



2011

Jahresbericht





Hansjörg Walter und
Jacques Bourgeois

Das Dilemma

Liebe Bäuerinnen
und Bauern

Was ist eigentlich das Ziel? Je länger, desto stärker drängt sich diese Frage auf. 2011 startete die schweizerische Agrarpolitik in die sechste Reformrunde innerhalb von 20 Jahren. Die Entwicklung der Landwirtschaft in dieser Zeit darf sich sehen lassen: 98% der Betriebe erfüllen heute den ökologischen Leistungsnachweis, wir haben 122000 Hektaren ökologische Ausgleichsfläche wie extensive Wiesen, Brachen oder Hecken. Rund die Hälfte davon – beinahe die Fläche der Schweizer Brotweizenproduktion! – genügt den qualitativen Kriterien der Ökoqualitätsverordnung. Drei Viertel aller Nutztiere profitieren von regelmässigem Auslauf im Freien, fast die Hälfte lebt in besonders tierfreundlichen Stallhaltungssystemen. Die Stickstoffeffizienz hat sich leicht, jene des Phosphors massiv verbessert. Der Ausstoss von klimaschädlichen Gasen ist gesunken und dies, obwohl die neuen Haltungssysteme zwar tier-, aber weniger klimafreundlich sind.

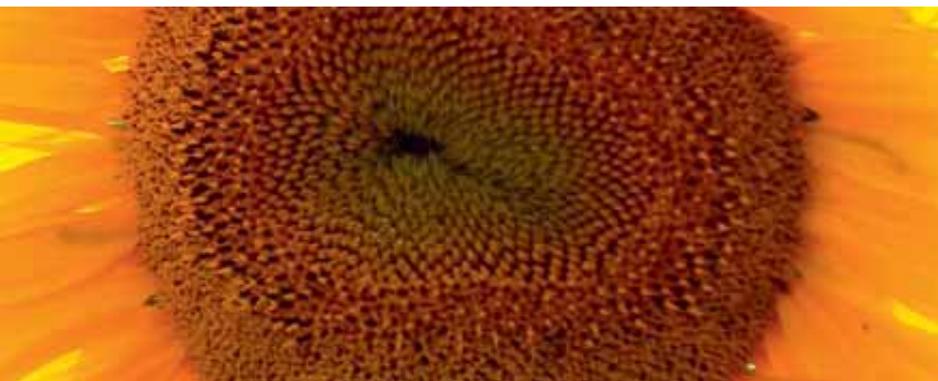
Unterdessen sind wir bei der Agrarpolitik 2014–17. Ihr Ziel ist klar: mehr Ökologie, mehr Ressourcenschutz, mehr Tierschutz – kurz und gut eine extensivere Landwirtschaft und noch höhere Produktionskosten. Damit sind wir beim eigentlichen Problem angelangt. Denn neben Umwelt-, Natur- und Tierschutzkreisen gibt es zahlreiche andere Stimmen – auch von Bundesseite! –, die von der Landwirtschaft mehr Wettbewerbsfähigkeit, konkurrenzfähigere Preise und Abbau des Grenzschutzes verlangen und damit ein ganz anderes Ziel verfol-

gen. Dazu gehören economiesuisse, Avenir Suisse, die Lebensmittelindustrie, aber auch GastroSuisse und hotelleriesuisse. Die Konsumenten gehören wohl zu beiden Polen ein bisschen. Einerseits hätten sie gerne eine möglichst ökologische und tierfreundliche Produktion, andererseits sollte diese im Laden aber möglichst wenig kosten. Sonst kauft man seinen Bedarf ennet der Grenze ein.

Was ist also das Ziel? Je länger, desto stärker befinden sich die Bäuerinnen und Bauern im Spannungsfeld zwischen diesen unterschiedlichen und sich widersprechenden Ansprüchen. Denn eines ist klar: Wer eine Seite maximiert, muss automatisch Abstriche auf der anderen machen. In welche Richtung sollen sie also ihren Betrieb weiterentwickeln?

Es gibt keine objektive Obergrenze, was Ökologie und Tierschutz angeht. Die Natur- und Tierschutzorganisationen können und werden immer noch mehr verlangen. Gerade der Einkaufstourismus zeigt aber, dass es auf dem Markt eine preisliche Schmerzgrenze gibt. Wenn die Rohstoffe in den Gastrokanal oder die Lebensmittelindustrie fliessen, ist ohnehin nur ein Kriterium entscheidend: der Preis! Die Grundanforderungen für die Schweizer Landwirtschaft stetig auszubauen, ist deshalb der falsche Weg.

Für den SBV ist das Ziel nicht die Maxi-, sondern die Optimierung. Wir stehen zur nachhaltigen Produktion und wir sehen, dass es durchaus Potenzial für Verbesserungen gibt. Dabei ist aber darauf zu achten, dass es



nicht auf Kosten der Wirtschaftlichkeit geht. Der Markt soll mitentscheiden können. Es ist nichts dagegen einzuwenden, die bestehenden ökologischen Flächen mit freiwilligen Anreizsystemen aufzuwerten. Im Gegenteil: Bevor man immer weitere Flächen extensiviert – und damit die Produktion unserer Nahrung ins Ausland verlagert –, sollte man dafür sorgen, dass die bereits reichlich vorhandenen Ökoflächen den benötigten Lebensraum für Tiere und Pflanzen bieten. Die Ökoqualitätsverordnung schafft die dafür nötigen Voraussetzungen.

Über private Labels wie Bio Suisse Knospe, TerraSuisse, Naturafarm, KAGfreiland, Natura- oder Weide-Beef und viele mehr haben die Konsumenten die Möglichkeit, zusätzliche Leistungen gezielt zu fördern. Je höher das Basisniveau in der Schweiz ist, umso schwerer haben es diese Labels, sich abzugrenzen und ihre Leistungen am Markt zu verkaufen.

Das Ziel muss schliesslich sein, die Realität nicht aus den Augen zu verlieren.

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Überblick 2011

So war der Markt	4
Die Arbeit des SBV	6

Organigramm

Bericht der Departemente

Wirtschaft, Politik und Internationales	10
Produktion, Märkte und Ökologie	13
Soziales, Bildung und Dienstleistungen	16
Interne Dienste	19
Kommunikation	20
Fachkommissionen des SBV	22

Gremien

Mitgliederorganisationen	23
Vorstand	25
Landwirtschaftskammer	26
Delegiertenversammlung	28

Eckdaten

Das laufende Jahr

Hansjörg Walter
Präsident

Jacques Bourgeois
Direktor

Bildquellen:

landwirtschaft.ch: Adrian Schütz (Titelbild),
Isabelle Blanc-Devaud (S. 4); VSGP (S. 5);
Sol-E suisse (S. 14); Agroimpuls (S. 16)
Allgemein: agrarfoto.com, BauernZeitung, Landwirtschaftlicher
Informationsdienst, Schweizerischer Bauernverband,
Schweizerischer Obstverband



Rekordernten bei Obst, Zuckerrüben und Kartoffeln

Das ganze Jahr warm und ausreichend Regen im Sommer sorgten im Pflanzenbau für mengen- und qualitätsmässig hervorragende Ernten. Die Probleme auf dem Schweine- und Milchmarkt dauerten 2011 an.

Sommer im Frühling, Herbst im Sommer und Sommer im Herbst, so war das Jahr 2011 etwas überspitzt formuliert. Alles in allem war es ein trockenes und überdurchschnittlich warmes Jahr. Die Wetterkapriolen machten den Bauern zum Teil das Leben schwer. So fiel der erste Grasschnitt wegen anhaltender Trockenheit grossmehrerlich aus. An den meisten Orten kompensierten die nachfolgenden Emdern diesen Verlust aber problemlos. Genau mit der Reifung des Getreides kam der grosse Regen. Viel Feuchtigkeit und zu wenig Futter verkürzten die Alpzeit.

Grossartig gefielen die Witterungsbedingungen den pflanzlichen Produkten. Die Ernten bei Zuckerrüben, Kartoffeln sowie im Obst- und Weinbau fielen im Schnitt quantitativ wie qualitativ hervorragend aus. Der sommerliche Herbst sorgte insbesondere bei den Weintrauben für einen hohen Zuckergehalt und lässt so einen hervorragenden Weinjahrgang erwarten. Trotz dem trockenen Frühling waren auch die Getreideerträge erstaunlich gut.

Eher wechselhaft gestaltete sich die Saison für die Gemüseproduzenten, dies nicht nur wetterbedingt. Ende



Eierproduzenten und Geflügelmäster durften mit dem Jahr 2011 zufrieden sein.



Mai kam es zur grossen europäischen Gemüsekrise: EHEC-Bakterien führten in Deutschland zu vielen Krankheitsfällen. Falschinformationen über den Ursprung des Erregers sowie eine starke Medienpräsenz liessen die Nachfrage nach Gurken, Tomaten, Salaten und Sprossen zusammensacken.

Durchzogen lief es in der tierischen Produktion. Bei den Schlachttieren bereiteten wie letztes Jahr die tiefen Schweinepreise Sorgen. Die Baisse im Schweinezyklus hält dieses Mal besonders lange an. Ebenso kehrte nach der Aufhebung der Milchkontingentierung noch keine Ruhe in den Milchmarkt ein und der Milchpreis blieb tief. Die Branchenorganisation Milch schaffte es nicht, die Probleme der Milchmenge und der überquellenden Butterlager zu lösen. Bankvieh und Kälber erlebten ein paar Auf und Abs, diese bewegten sich aber im Rahmen der Vorjahre und insgesamt dürfen die Produzenten zufrieden sein. Die Geflügelbranche durfte sich ebenfalls über ein gutes Jahr freuen. Es wurden mehr Schweizer Poulets verkauft und die Eierproduktion legte ebenfalls weiter zu. Schliesslich profitierten auch die Lämmer im Herbst von guten Preisen.

Der Produktionswert der Landwirtschaft betrug im Jahre 2011 gemäss der Schätzung des Bundesamtes für Statistik 10,251 Milliarden Franken. Das sind 0,4% weniger als im Vorjahr. Die Bruttowertschöpfung sank um 1,0%

auf 3,781 Milliarden Franken. Nach ersten Schätzungen des Bauernverbands sank das durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen der ART-Referenzbetriebe gegenüber dem Vorjahr um weitere 3,2%. Der Arbeitsverdienst pro Familienarbeitskraft und Jahr ging gemäss dieser Prognose um 3,7% auf 37 700 Franken zurück. Das Ziel, die landwirtschaftlichen Einkommen zu verbessern und den Einkommensunterschied zu anderen Sektoren zu verkleinern, wurde 2011 nicht erreicht.



Der Verkauf von Salaten, Gurken und anderen Gemüsen brach während der europäischen EHEC-Krise ein.

Die Arbeit des SBV im Jahr 2011

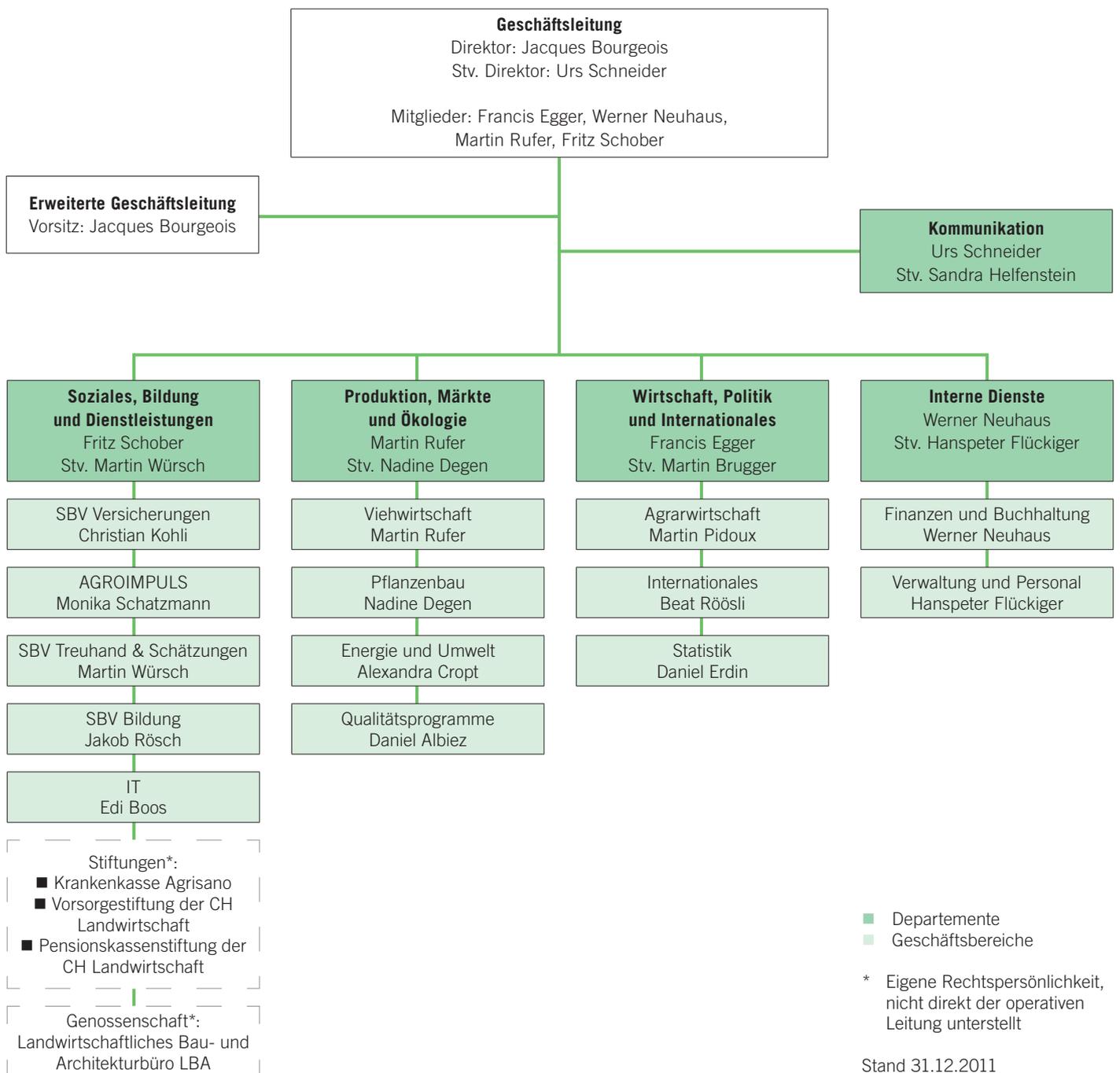
Am 18. November 2010 verabschiedete die Delegiertenversammlung das Tätigkeitsprogramm 2011. Dieses legte die Arbeitsziele für das Berichtsjahr fest. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Ergebnisse zu den Schwerpunktthemen und Spezialaufgaben.

Ziele für 2011	Ergebnisse
Stärkung Marktpräsenz	
Bessere Profilierung Schweizer Lebensmittel auf in- und ausländischen Märkten	Mit dem Engagement des SBV für die Swissness-Vorlage und für die Stärkung der Garantiemarke Suisse Garantie wurden Beiträge zur besseren Profilierung von Schweizer Lebensmitteln geleistet. Zudem stimmte der Nationalrat einer Motion des SBV-Direktors zu, welche die Ausnahme der Lebensmittel vom Cassis-de-Dijon-Prinzip fordert.
Swissness-Vorlage im Sinne der Landwirtschaft durchsetzen	Die Rechtskommission des Nationalrats anerkennt nach unermüdlichem Lobbying des SBV, dass grundsätzlich und grossmehrheitlich bei allen Schweizer Lebensmitteln auch einheimische Rohstoffe drin sein müssen. Die DV des SBV beschloss nach umfangreichen Vorarbeiten die Lancierung einer Volksinitiative für eine glaubwürdige Swissness. Diese wird lanciert, wenn das Parlament die Swissness-Vorlage verwässert.
Qualitätsstrategie zugunsten der Schweizer Landwirtschaft konkretisieren	Die Agrarpolitik 2014 – 17 will die Förderung einer Qualitätsstrategie durch den Bund im Landwirtschaftsgesetz verankern. Die entsprechende Charta wurde durch eine integrierte Absichtserklärung und eine Klärstellung der Verbindlichkeit ergänzt. Dadurch fallen auch die letzten Vorbehalte einzelner Exponenten der Wertschöpfungskette. 2012 kann die Charta wohl endlich unterschrieben werden.
Deklarationsbestimmungen bei Lebensmitteln verbessern	Der Bundesrat unterstützte eine Motion des SBV (Motion Bourgeois 11.3560), die eine kohärente und einheitliche Anwendung des Produktionslandes auf Lebensmitteln forderte.
Absatzförderung für Schweizer Lebensmittel optimieren	Der SBV überarbeitete die Medienkampagne von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.» komplett. Die neuen Fernsehspots zu den Themen Tierwohl, Lebensmittelproduktion, Landschaftspflege und Ökologie wurden im September und Oktober erstmals ausgestrahlt. Der SBV engagierte sich auch im Rahmen der Agro-Marketing Suisse, dass die Konsumenten beim Einkauf mehr auf die Herkunftsmarke Suisse Garantie achten, und half mit, die entsprechende Werbung zu optimieren.
Variantenplanung FHAL EU-WTO	
Engagement gegen ein Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU sowie gegen ein WTO-Abkommen, das den Bedürfnissen der CH-Landwirtschaft zu wenig Rechnung trägt, fortsetzen	Obschon die multilateralen Abkommen 2011 blockiert blieben, setzte der SBV seine Informations- und Sensibilisierungsarbeit fort. Der Beitritt des SBV zur World Farmers' Organisation führte zu einer besseren internationalen Vernetzung. Diese bildete die Basis, um die Bedenken der Schweizer Landwirtschaft gegenüber überbordender Handelsliberalisierung international koordiniert mit anderen bäuerlichen Organisationen kundzutun. Ein Beispiel dafür waren die Sensibilisierungsaktionen im Rahmen der WTO-Ministerkonferenz vom Dezember in Genf.
Lösungen im Rahmen der Markttöffnung und glaubwürdige Alternativen zum Freihandelsabkommen suchen	Der SBV prüfte verschiedene Alternativen, so zum Beispiel die in der Evolutivklausel im Rahmen des bilateralen Abkommens Schweiz-EU vorgesehene Möglichkeit einer schrittweisen Öffnung.
Sensible Produkte definieren, die bei Freihandelsabkommen besonderen Schutzes bedürfen	Indem er den Informationsaustausch mit den Behörden organisierte und koordinierte unterstützte der SBV die Fachorganisationen und Branchenverbände darin, jene Produkte zu finden, die innerhalb der einzelnen Produktionszweige zwingend als sensibel eingestuft werden müssten. Über die bisherige Tätigkeit erstellte er einen Bericht zuhanden des Vorstandes und der Mitgliederorganisationen. Das Thema bleibt aktuell.
Begleitmassnahmen für die Landwirtschaft ausarbeiten, um für einen allfälligen Abschluss gewappnet zu sein	Die Arbeitsgruppe Begleitmassnahmen erstellte für eine grössere Anzahl der vorgeschlagenen Massnahmen Kostenschätzungen. Im Weiteren führte der Austausch mit Vertretern der nachgelagerten Verarbeitungsstufe zum besseren Verständnis der Bedürfnisse und Ansprüche der Marktpartner. Ein Zwischenbericht zuhanden des SBV-Vorstands gab Rechenschaft über die Tätigkeiten und Resultate der Arbeitsgruppe.
Das Horizontmodell (Szenarien zu den internationalen Entwicklungen) mit aktualisierten Daten neu berechnen	Der SBV aktualisierte das Horizontmodell im Bereich der internationalen Agrarpreisvergleiche. Die Modellannahmen wurden mit unseren Fachorganisationen diskutiert und angepasst. Die Resultate stehen 2012 für den Einsatz in der politischen Interessenvertretung bereit.



Ziele für 2011	Ergebnisse
Variantenprüfung neues Direktzahlungssystem	
Die Arbeiten des BLW mit einer eigenen Arbeitsgruppe kritisch begleiten	Um die strategische Stossrichtung und Kommunikation in Bezug auf die neue Agrarpolitik und die Revision des Direktzahlungssystems festzulegen, fanden mehrere Treffen der Arbeitsgruppe «Agrarpolitik» statt. Mit der Arbeitsgruppe «Berglandwirtschaft» sowie den Fachkommissionen «Viehwirtschaft» und «Pflanzenbau» wurden weitere Gremien in diese Diskussion und Entscheidungsfindung eingebunden.
Sicherstellen, dass ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um den Verfassungsauftrag zu erfüllen	Der SBV engagierte sich für die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel. Simulationsrechnungen des SBV auf gesamtwirtschaftlicher und einzelbetrieblicher Ebene boten eine fundierte Entscheidungsbasis zur globalen Mittelzuteilung nach Zielen, Anspruchsgruppen und Massnahmen.
Der SBV engagiert sich dafür, dass das neue Direktzahlungssystem für die Bauernfamilien tragbar und ausgewogen ist. Dafür simuliert er die Auswirkungen des neuen Verteilschlüssels.	Der SBV führte auf mikro- (betrieblicher) und makroökonomischer (gesamtwirtschaftlicher) Ebene Simulationsrechnungen durch. Diese Ergebnisse dienten dazu, die Auswirkungen auf die Betriebe aufzuzeigen und die gestellten Forderungen zu untermauern.
Umsetzung Ernährungssouveränität	
Konkretisierung des Begriffs der Ernährungssouveränität in einer Form, die sicherstellt, dass die Landwirtschaft ihren Aufgaben gerecht wird und sich daraus klare Perspektiven ergeben	Der Begriff der Ernährungssouveränität war Gegenstand einer Analyse anlässlich des KOKO/KOL-Seminars. Dieses zeigte, dass das Konzept der Ernährungssouveränität unter den schweizerischen Verhältnissen genauer erklärt und Massnahmen zur Konkretisierung dieses Prinzips definiert werden müssen. Eine kleine Arbeitsgruppe erarbeitete in der Folge ein entsprechendes Grundlagenpapier.
Raumentwicklung	
Teilrevision des RPG im Sinne der Landwirtschaft mitgestalten und unternehmerischen Freiraum beim Bauen ausserhalb der Bauzone verbessern	Der SBV engagierte sich zusammen mit der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete und dem Bundesamt für Landwirtschaft in den sieben Arbeitsgruppen der Bundesverwaltung zur Revision des Raumplanungsgesetzes. Dabei konnten einige Anliegen der Landwirtschaft im Bereich Bauen ausserhalb Bauzone eingebracht und bestehende Möglichkeiten verteidigt werden. Das Thema Raumplanung wurde regelmässig in der verbandsinternen Arbeitsgruppe und im Vorstand diskutiert.
Ländlicher Raum über Regionalpolitik stärken	Der SBV setzte sich in diversen Gremien für die Stärkung der ländlichen Räume ein, unter anderem an Anlässen zur Regionalpolitik von Regiosuisse. Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete.
Regionalentwicklungsprojekte fördern	Der SBV präsidierte das «Forum Landwirtschaft und ländlicher Raum». Dieses erarbeitete Hilfsmittel für die Umsetzung von ländlichen Entwicklungsprojekten, z. B. einen Ordner für Projektinitiatoren und -coaches. Weiter führten die Forummitglieder eine Tagung zum Thema «Durch Vernetzung zum Projekterfolg» durch. Die Teilnehmenden profitierten dabei vom gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Zudem wurden Guidelines und Best Practices erarbeitet, die für die weitere Arbeit zur Verfügung stehen.
Unternehmerischer Freiraum	Der SBV setzte sich vor allem im Rahmen verschiedener Vernehmlassungen und ganz speziell bei der Revision des Raumplanungsgesetzes für die Erhöhung des unternehmerischen Freiraums der Landwirtschaft ein.

Ziele für 2011	Erreichte Ergebnisse
Weitere Ziele	
Potenziale zur Reduktion der Produktionskosten definieren und Vorschläge für die Senkung machen	Die Optimierung der Produktionskosten war das Thema einer von SBV, BLW und AGRIDEA durchgeführten Tagung. Zwei zu diesem Thema in Angriff genommene Studien haben zum Ziel, das Kostenproblem vertieft zu untersuchen. Einerseits sollen bestehende Kostenoptimierungsprojekte, andererseits der Optimierungsbedarf bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen evaluiert werden. Die Auswertung der Umfrage bei den Mitgliedorganisationen läuft noch. In der Projektsteuerungsgruppe «Kooperation» arbeitete der SBV mit, um Synergieeffekte durch konsequentere Nutzung brachliegender Kooperationspotenziale zu fördern.
Im Rahmen der Revision des Tierseuchengesetzes die rechtlichen Grundlagen zur Tierseuchenprävention und -bekämpfung verstärken	Der Nationalrat stimmte als Erstrat mit einer grossen Mehrheit einer Revision des Tierseuchengesetzes zu, die zu einer besseren Rechtsgrundlage für die Tierseuchenprävention und -bekämpfung führt.
Kostentreibende zusätzliche Auflagen im Umwelt- und Ökologebereich verhindern und Vollzug vereinheitlichen	In den Vollzugshilfen Umweltschutz des Bundes konnten einige kostentreibende Auflagen verhindert werden. Der SBV überzeugte zudem die Bundesämter und Kantone davon, in einer fundierten Studie die wirtschaftliche Tragbarkeit von Auflagen im Umweltbereich zu klären. Bei der Revision der Gewässerschutzverordnung wurden die Kantone 2011 aufgefordert, eine strategische Planung zur Renaturierung der Gewässer vorzunehmen. Der SBV wirkte in der entsprechenden Arbeitsgruppe der Kantone mit, um eine einheitliche Handhabung im Agrarsektor sicherzustellen.
Sicherung Exportvolumen beim «Schoggigesetz» und Veredelungsverkehr für verarbeitete Landwirtschaftsprodukte verhindern	Das Parlament unterstützte einen Nachtragskredit für das «Schoggigesetz». Damit konnte zusätzliches Exportvolumen, insbesondere von Milch- und Getreideprodukten, generiert werden.
Die erfolgreiche Mediakampagne mit Plakaten von Prominenten im Edelweisshemd durch eine ebenso erfolgreiche Nachfolgekampagne ergänzen	Am 1. September startete nach einer einjährigen Vorbereitungszeit die Ausstrahlung der neuen Fernsehspots der Schweizer Landwirtschaft. Die Lancierung wurde mit dem Aufbau von drei Strohmonolithen in Lausanne, Bern und St. Gallen begleitet. Die Spots weisen auf die Leistungen hin, welche die Schweizer Bauernfamilien erbringen. Die erste Welle dauerte fünf Wochen, in denen die Spots insgesamt mehrere hundert Mal in Deutsch, Französisch und Italienisch ausgestrahlt wurden. Die nächste Welle folgt im Frühling 2012, im Anschluss wird eine Wirkungskontrolle durchgeführt.





Francis Egger,
Leiter Departement Wirtschaft,
Politik und Internationales

Schlüsseldossiers für die Zukunft

Die Vernehmlassung zur AP 2014–17, die Revision des Raumplanungsgesetzes und die Auswirkungen des hohen Frankenkurses prägten das Jahr. Auf internationaler, multilateraler Ebene gab es keine nennenswerte Entwicklung. Stattdessen hat die Schweiz verschiedene Verhandlungen im Rahmen bilateraler Abkommen aufgenommen, die Auswirkungen auf den Agrarsektor haben dürften.

Internationales

- **Multilaterale Abkommen:** Weder bei der Doha-Runde der WTO noch beim Freihandelsabkommen Schweiz-EU im Agrar- und Lebensmittelbereich (FHAL) wurden 2011 substantielle Fortschritte erzielt. Die WTO-Verhandlungen sind aufgrund von Spannungen zwischen den Schwellenländern und den USA blockiert. Die FHAL-Verhandlungen sind wegen des Pochens der Europäischen Union auf eine vorgängige Lösung institutioneller Fragen ins Stocken geraten. Der SBV hat jedoch vorsorglich verschiedene Arbeiten weiter vorangetrieben. Die Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung von Begleitmassnahmen traf sich mehrmals, beim letzten Treffen unter Einbezug der ersten Verarbeitungsstufe. Ein Zwischenbericht wurde dem Vorstand unterbreitet und genehmigt. Es fanden verschiedene Treffen mit Behörden und Branchenverbänden statt mit dem Ziel, Produkte zu definieren, die in den einzelnen Produktionszweigen als sensibel eingestuft werden müssen. Der SBV hat weiter Alternativen geprüft, wie die in der Entwicklungsklausel im bilateralen Abkommen Schweiz-EU vorgesehene Möglichkeit einer schrittweisen Öffnung. Ferner wurden die Daten des Horizontmodells im Bereich der Preise aktualisiert.
- **Bilaterale Abkommen:** Angesichts der blockierten multilateralen Prozesse treibt die Schweiz bilaterale

Abkommen voran. So traten 2011 mehrere Abkommen in Kraft, beispielsweise mit Kolumbien oder Peru. Meist haben diese keine nennenswerten Auswirkungen auf die Schweizer Landwirtschaft. Der Bund hat jedoch Verhandlungen mit Ländern wie China, Indien oder Russland eingeleitet, die erhebliche Folgen für die Landwirtschaft haben könnten. Der SBV verfolgt diesen Verhandlungsverlauf sehr genau. Er erstellte insbesondere eine Studie über den Agrar- und Lebensmittelhandel zwischen der Schweiz und China und über die Chancen und Gefahren eines entsprechenden Freihandelsabkommens. Verhandelt wird auch ein Abkommen mit dem MERCOSUR (Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay). Der SBV wird sich jedem Abkommen widersetzen, das negative Auswirkungen auf die einheimische Landwirtschaft hat.

- **Internationale Beziehungen:** Der SBV nimmt regelmässig als Gast an den Sitzungen des europäischen Bauernverbands COPA in Brüssel teil. Ferner empfängt er zahlreiche ausländische Delegationen, 2011 solche aus Frankreich, Holland, Österreich, Norwegen, Südkorea, China, Saudi-Arabien und Japan. Die Schweiz ist dem Weltbauernverband «World Farmers' Organisation» beigetreten und beteiligte sich an verschiedenen Sensibilisierungsaktionen, beispielsweise

se im Rahmen der WTO-Ministerkonferenz, die im Dezember in Genf stattfand.

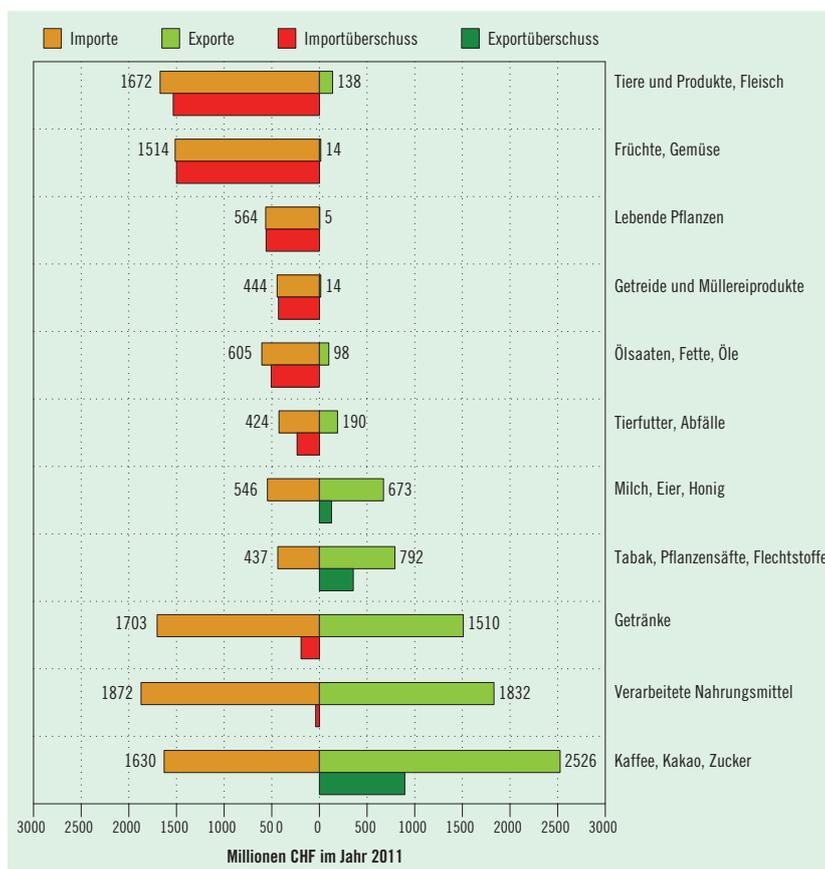
Agrarwirtschaft

■ **Vernehmlassung AP 2014–17:** Im Frühsommer lief die Vernehmlassung zur AP 2014–17. Die eingereichte Stellungnahme des SBV war das Ergebnis eines demokratischen Prozesses. Ein erster Entwurf wurde den SBV-Mitgliedsorganisationen zur Konsultation unterbreitet. Mehr als 50 von ihnen reichten Anpassungs- oder Ergänzungsvorschläge ein. Gestützt darauf wurde die Stellungnahme des SBV überarbeitet, innerhalb einer verbandsinternen Arbeitsgruppe und danach im Vorstand diskutiert und schliesslich an einer ausserordentlichen Sitzung der Landwirtschaftskammer verabschiedet. Die SBV-Stellungnahme geniesst entsprechend eine sehr breite Unterstützung und bringt zentrale Befürchtungen und Forderungen auf den Punkt: Der SBV kann wesentliche Hauptpunkte der Vernehmlassungsvorlage der AP 2014–17 nicht unterstützen. Ohne massive Korrekturen der vom Bundesrat vorgeschlagenen Instrumente behält sich der SBV vor, Druck für eine Rückweisung der ins Parlament kommenden Botschaft zu machen. Er verlangt die Stärkung von Marktstützungsinstrumenten, höhere Beiträge zur Versorgungssicherheit, Berücksichtigung des effektiven Tierbesatzes, stärkere Förderung des Ackerbaus und der Dauerkulturen sowie tiefere Übergangsbeiträge. Auch nach Abschluss der Vernehmlassung zur AP 2014–17 blieb der SBV im Thema aktiv. Er präziserte seine Position zu den Zusatzbeiträgen für offenes Ackerland und Grünflächen. Hierzu fanden mehrere Sitzungen statt.

■ **Ernährungssouveränität:** Am zweitägigen KOKO/KOL-Seminar analysierten die Teilnehmer den Begriff der Ernährungssouveränität. Es zeigte sich, dass das Konzept den schweizerischen Verhältnissen entsprechend präzisiert und mit konkreten Massnahmen

versehen werden muss. Der SBV setzt hier auf vier Grundprinzipien: stabilen Selbstversorgungsgrad beibehalten, notwendige Ressourcen für stabilen Selbstversorgungsgrad erhalten, Wertschöpfung innerhalb der Lebensmittelversorgungskette optimieren sowie Konsum nachhaltig produzierter, einheimischer Lebensmittel fördern.

■ **Kostenoptimierung:** Eine vom Bundesamt für Landwirtschaft, von AGRIDEA und SBV durchgeführte Tagung befasste sich mit der Optimierung der Produktionskosten. Im Anschluss wurden weiterführende Studien lanciert: eine zur Evaluation bestehender Initiativen und eine, um Rahmenbedingungen zu eruieren, die eine Reduktion der Produktionskosten erlauben.



Die einheimische Landwirtschaft spielt in der Exporthitparade der Nahrungsmittel kaum eine Rolle. Das muss bei Freihandelsabkommen berücksichtigt werden.



- **Ländlicher Raum:** Das Forum «Landwirtschaft und ländlicher Raum» erarbeitete in Zusammenarbeit mit AGRIDEA Hilfsmittel für die Umsetzung von ländlichen Entwicklungsprojekten und identifizierte die Vernetzung als Erfolgsfaktor für Regionalentwicklungsprojekte. Bei der Vernehmlassung zum Raumkonzept Schweiz kritisierte der SBV, dass dieses die ländlichen Räume und die Landwirtschaft nicht gebührend berücksichtigt. Er setzte sich dafür ein, dass das Raumkonzept nicht zu einer verbindlichen, übergeordneten Planungsgrundlage wird.
- **Revision Raumplanungsgesetz:** Das Raumplanungsgesetz wird in zwei Etappen revidiert. Die erste befasst sich mit der Siedlungsentwicklung und dem damit verbundenen rapiden Verlust des Kulturlandes. Sie wurde aufgrund der Landschaftsinitiative initiiert, die für Bauzonen ein Moratorium fordert. Der SBV setzte sich für den Gegenvorschlag ein, der das Kulturland besser schützen will, jedoch eine gewisse Flexibilität für Entwicklung lässt. In der zweiten Etappe geht es für die Landwirtschaft vor allem um das Bauen ausserhalb der Bauzone. Der SBV engagierte sich aktiv in den verschiedenen Arbeitsgruppen der Bundesverwaltung. Das Thema wurde zudem in der verbandsinternen Arbeitsgruppe und im Vorstand erörtert. Der SBV will einen dem Wald gleichwertigen Schutz des Kulturlands, wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die erforderlichen Gebäude, einen einfachen Vollzug sowie mehr Freiheiten für die Paralandwirtschaft. Er brachte mit verschiedenen Kreisen abgessprochene Vorschläge und Grundlagen in die Debatte ein.
- **Frankenstärke:** Der starke Schweizer Franken schwächte die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Agrar- und Lebensmittelexporte und übte infolge der Konkurrenz durch Importe Druck auf die Binnenmarktpreise für einheimische Produkte aus. Der SBV intervenierte auf politischer Ebene im Rahmen des vom Parlament geschnürten Massnahmenpakets: So

wurden die Ausführbeiträge für das «Schoggigesetz» um 10 Millionen Franken erhöht. Der SBV trat zudem dafür ein, dass die wechsellkursbedingten Preisnachteile auf importierten Produktionsmitteln weitergegeben werden.

- **Budget 2012:** Im Rahmen des Budgets 2012 kämpfte der SBV erfolgreich für die Beibehaltung der Zulagen an die Milchwirtschaft auf dem derzeitigen Stand von 15 Rp./kg verkästete Milch und der Flächenbeiträge in der Höhe von 1040 Franken pro Hektare und Jahr.

Statistik

Ende Juni 2011 schloss der SBV mit dem Bundesamt für Statistik und dem Bundesamt für Landwirtschaft einen neuen Zusammenarbeitsvertrag für die Jahre 2012 bis 2015 ab. Der Geschäftsbereich Statistik wird öffentliche Aufträge in den Bereichen landwirtschaftliche Produktion, Produzenten- und Produktionsmittelpreise, landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Futtermittelbilanz und Nahrungsmittelbilanz im bisherigen Umfang ausführen. Neu hinzu kommt die Erstellung von Statistiken für Eurostat im Pflanzenbau und beim Schlachtvieh.

Die Revision der Nahrungsmittelbilanz war und bleibt ein Schwerpunkt der Tätigkeiten. Für das Berichterstattnetz wurden neue Landwirte gesucht, um die aktuellen Erhebungspanels aufrechterhalten zu können. Die betreffenden Umfragen schliessen wichtige Informationslücken in den Bereichen Produktion und Preise.

In der Publikation «Milchstatistik der Schweiz» wurde die Aufgabe der Milchkontingentierung nachvollzogen und vom Milchjahr auf das Kalenderjahr gewechselt. Die Darstellung der Strukturen in der Milchproduktion wurde dabei überarbeitet. 2011 betreute der Geschäftsbereich Statistik wie in den Vorjahren einige interne und externe Datenbankprojekte. Ein Schwerpunkt waren dabei automatisierte grafische Auswertungen direkt ab Datenbank.



Marktbedingungen und glaubwürdige Swissness

Frankenstärke und hohe Produktionsmengen sorgten für schwierige Marktsituationen und erforderten einen entsprechenden Einsatz. Weiter standen die Swissness-Vorlage, der politische Kampf zugunsten zusätzlicher Finanzen für die Verkäsungszulage und das «Schoggigesetz», Umweltthemen, Gentechnologie sowie die Etablierung der Programme von QM-Schweizer Fleisch im Zentrum.

Der Druck auf den Agrarmärkten war im Jahr 2011 hoch. Die Frankenstärke, der zunehmende Wettbewerb auf den nachgelagerten Stufen und insbesondere hohe Produktionsmengen bei einigen Produkten waren Gründe für die angespannte Marktsituation. Der SBV hat sich mit den Branchenorganisationen und in Diskussionen mit den Marktpartnern zugunsten vernünftiger Marktbedingungen für Agrarprodukte engagiert. Bei der Milch setzte er sich für eine Stabilisierung des Marktes und für eine konsequente Umsetzung der Massnahmen der Branchenorganisation Milch ein. Dabei hat er auch in der Arbeitsgruppe der Schweizer Milchproduzenten zur Branchenorganisation Milch mitgewirkt.

Der SBV führte seine regelmässigen Gespräche mit den Detailhandelsunternehmen auf höchster Stufe fort. Diese waren geprägt vom schwachen Euro, vom Schweizer Preisniveau und von möglichen Wegen, um dem Einkaufstourismus entgegenzuwirken. Der SBV nahm jeweils die Gelegenheit wahr, die Marktpartner zur aktiven Unterstützung der Qualitätsstrategie, einer starken Marke Schweiz und gerechter Produzentenpreise aufzufordern.

Finanzen für Milch und Getreide

Zusammen mit Verbündeten hat der SBV auf politischem Weg erreicht, dass die finanziellen Mittel für die Verkä-

sungszulage für 2011/12 und das «Schoggigesetz» aufgestockt wurden. Die Verkäsungszulage bleibt damit auf 15 Rappen pro Kilo. Die Mittel aus dem «Schoggigesetz» unterstützen den Absatz von Milch- und Getreideprodukten im Export und stellen damit ein wichtiges Element für die Stützung der Produzentenpreise dar.

Schweiz drauf – Schweiz drin

Eine glaubwürdige Swissness-Vorlage ist für die Landwirtschaft zentral, damit sie ihre nachhaltigen Produkte auf dem Markt positionieren kann. Der SBV hat sich daher in der parlamentarischen Diskussion zur Swissness-Vorlage dafür engagiert, dass in Lebensmitteln, die mit der Herkunft Schweiz ausgezeichnet werden, auch Schweizer Rohstoffe drin sein müssen. Parallel zum parlamentarischen Weg hat der SBV den Anstoss aus den Westschweizer Bauernverbänden aufgenommen und eine Volksinitiative für eine glaubwürdige Swissness ausgearbeitet. Die Delegiertenversammlung des SBV hat einstimmig grünes Licht zur Volksinitiative gegeben. Wenn das Parlament keine für die Landwirtschaft befriedigende Swissness-Regelung beschliesst, wird die Initiative definitiv lanciert.



Martin Rufer,
Leiter Departement Produktion,
Märkte und Ökologie



Cassis-de-Dijon-Prinzip

Die Erfahrungen mit dem Cassis-de-Dijon-Prinzip (CdDP) zeigen, dass dieses nicht zu tieferen Preisen, jedoch zu tieferen Qualitätsstandards führt. Bei Lebensmitteln werden über das CdDP in vielen Fällen Normen «importiert». Das führt zu einem Absinken des Qualitätsniveaus. Der SBV hat daher gegen zwei Produkte Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht bzw. beim Bundesgericht eingereicht. Leider haben die Gerichte der Landwirtschaft die Beschwerdelegitimation aberkannt. Daher kämpft der SBV nun auf politischer Ebene für die Ausnahme der Lebensmittel vom CdDP.

Tierseuchengesetz

Gesunde Tierbestände sind eine Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg. Der SBV unterstützte deshalb die Revision des Tierseuchengesetzes. Dieses vergrössert

den Handlungsspielraum des Bundes bei der Tierseuchenprävention. Im Rahmen der Revision hat sich der SBV erfolgreich dafür engagiert, dass es bei der Finanzierung der Tierseuchenbekämpfung eine gewisse Harmonisierung zwischen den Kantonen gibt.

Mehr Schweizer Futter

Eine Arbeitsgruppe des SBV hat Massnahmen ausgearbeitet, um der rückläufigen einheimischen Produktion von Futtergetreide- und Futtereweiss entgegenzuwirken. Über agrarpolitische Anreize und Anstrengungen im Bereich Forschung und Zucht sollen die Anbauflächen von Futtergetreide und Futtereweissen in den kommenden Jahren substantiell ausgebaut werden.

Biodiversität und Renaturierung von Gewässern

Obwohl 2010 das Jahr der Biodiversität war, liefen vor allem 2011 mit der bundesrätlichen Biodiversitätsstrategie die entsprechenden politischen Aktivitäten. Die Landwirte kennen und schätzen den Wert von gesunden Ökosystemen, welche die Grundlage für ihre nachhaltige Produktion darstellen. Seit 20 Jahren unternahmen sie deshalb Massnahmen zur Verbesserung. Aus diesem Grund hat der SBV in seiner Stellungnahme verlangt, dass auch die bisherigen Erfolge berücksichtigt werden. Weiter forderte er, dass in der Zielfläche von 17% der Nutzfläche sämtliche ökologischen Ausgleichs- und Sömmerungsflächen miteinfließen. Der SBV hat auch Stellung zu den Vollzugshilfen für die Renaturierung von Gewässern genommen und zusammen mit der Schweizerischen Kantonsplanerkonferenz eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Ziel ist, eine gesamtschweizerisch einheitliche Umsetzung mit möglichst hohem Schutz des landwirtschaftlichen Kulturlands zu erreichen. Verschiedene Fragen müssen Anfang 2012 weiter bearbeitet werden.



Das Potenzial für Solaranlagen ist in der Landwirtschaft noch gross. AgroCleanTech will es besser nutzen.



Gentechnologie

Im November 2013 läuft das Gentech-Moratorium aus. Deshalb ging der SBV im Berichtsjahr die Frage «Was danach?» an. Die Ausgangslage wurde dabei breit analysiert und die Weiterführung des Moratoriums als marktwirtschaftlich interessanteste Variante beurteilt. Diese Stossrichtung gilt es nun weiterzuverfolgen. Der SBV begleitete ausserdem die Arbeiten am Schlussbericht des nationalen Forschungsprogramms über die Nutzen und Risiken der Gentechnik in der Schweiz.

Neue Plattform Pflanzenschutz

Rückstände von Pflanzenschutzmitteln in Gewässern sind nicht nur für Natur und Mensch schädlich, sondern fügen auch dem Image der Landwirtschaft nachhaltigen Schaden zu. Der SBV hat deshalb zur Vernetzung von Fachpersonen und für das gezielte Bearbeiten von Fragestellungen in diesem Bereich die Plattform Pflanzenschutz ins Leben gerufen. Diese ist offen für alle Interessengruppen.

Gründung AgroCleanTech

Die Neuausrichtung der Energiepolitik, knappe Ressourcen und die Entwicklungen im Bereich der Klimapolitik sind für die Landwirtschaft eine grosse Herausforderung, aber auch eine Chance! Um die sich daraus ergebenden Möglichkeiten aktiv zu nutzen, hat der SBV mit Partnern die Gesellschaft AgroCleanTech (ACT) gegründet. Das Ziel von ACT ist es, günstige Voraussetzungen zu schaffen, damit es sich für die Landwirtschaft wirtschaftlich lohnt, bei der Produktion der erneuerbaren Energien, bei der Energie- und Ressourceneffizienz sowie beim Klimaschutz einen Beitrag zu leisten. Erste konkrete Massnahmen werden 2012 umgesetzt.

Erfolgreiches QM-Schweizer Fleisch

Das vom SBV geführte Programm Qualitätsmanagement Schweizer Fleisch hat seinen festen Platz als kontrollierte Basisvorschrift. Es ist nach wie vor ein sehr kostengünstiges und schlankes Programm, das zu einer hohen Glaubwürdigkeit von Schweizer Fleisch beiträgt und den Tierhaltern den Absatz von Schlachttieren sichert. Das Projekt «Alplamm» konnte 2011 erfolgreich ausgebaut werden. Ebenso das Programm für den Absatz von RAUS-Kühen bei McDonald's. Marktinitiativen wie diese sichern den Absatz von Schweizer Produkten und bringen für die Bauernfamilien zusätzliche Wertschöpfung. Der SBV bietet damit eine optimale Ergänzung zu den erfolgreichen Marktprogrammen von IP-Suisse, BioSuisse, Mutterkuh Schweiz und anderen.



Der SBV kämpft für eine glaubwürdige Swissness – wenn nötig mit einer Volksinitiative. An der DV gaben die Delegierten grünes Licht.



Fritz Schober,
Leiter Departement Soziales,
Bildung und Dienstleistungen

Gute Dienste leisten

Die Bäuerinnen und Bauern stehen mit ihren Betrieben vielfältigen Herausforderungen gegenüber. Mit einem breiten und vernetzten Angebot an Dienstleistungen unterstützt der SBV sie dabei.

Sozialpolitik

Anfang Jahr konnte die Landwirtschaft einen Erfolg verbuchen: Es gelang, die Familienzulagenordnung zu erhalten. Allgemein betrachtet gab es im Bereich der Sozialversicherungssysteme keine grossen Veränderungen zu verzeichnen. Entsprechend stiegen die Kosten weiter.

Ausländerregelung / Arbeitsmarkt

Per 1. Mai 2011 trat der vollständig freie Personenverkehr mit allen EU/EFTA-Staaten (Ausnahme Bulgarien und Rumänien) in Kraft. Das Rekrutierungsverfahren wurde damit wesentlich vereinfacht und verbilligt. Der starke Franken hat zudem die Arbeitsplätze in der Schweiz attraktiver gemacht.

AGROIMPULS

Seit dem 1. Mai 2011 benötigen Arbeitnehmer aus den EU-8-Staaten keine Arbeitsbewilligung mehr und

müssen nur noch via das Meldeverfahren oder die Gemeinde angemeldet werden. Die Arbeit auf einem Landwirtschaftsbetrieb in der Schweiz war 2011 dank dem hohen Frankenkurs und der Wirtschaftssituation in Europa attraktiv. Beides wirkte sich auf die Vermittlungszahlen von AGROIMPULS aus. Im letzten Jahr absolvierten 100 Praktikanten einen Aufenthalt zwischen 12 und 18 Monaten in der Schweiz und 402 Praktikanten blieben zwischen drei und vier Monate. Die Gesamtzahl war leicht tiefer als im Vorjahr. Die Anzahl Schweizer, die ein Praktikum im Ausland machten, erhöhte sich im Vergleich mit den Vorjahren. Das beliebteste Land war Nordamerika, vor Australien und Neuseeland. Neun Personen blieben für ein Praktikum im EU-Raum. In den Wintermonaten organisierte AGROIMPULS verschiedene Kurse im Bereich Arbeitsrecht, Ausländerregelung und Mitarbeiterführung.

Vom Hof

Das Sortiment des Verpackungsmaterials für den Direktverkauf wurde weiter optimiert und mittels Prospekt, Flyer und Inseraten erfolgreich beworben: Die Bestellungen stiegen um 25%. Das Internetportal «Vom Hof» auf www.landwirtschaft.ch wurde überarbeitet.

SBV Versicherungen, Krankenkasse Agrisano, Vorsorge- und Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft

Das Versicherungskonzept von SBV Versicherungen erlaubt den Bauernfamilien einen lückenlosen und günstigen Schutz von Personen und Sachwerten. Die Angebote



Das Interesse an einem Auslandspraktikum war bei jungen Schweizer Bäuerinnen und Bauern auch 2011 gross.



der Agrisano, der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft und der Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft werden koordiniert und bei Bedarf mit weiteren Angeboten ergänzt. Die Globalversicherung ist die günstigste Möglichkeit, um die Versicherungsobligatorien für das Personal zu erfüllen. Die laufend steigenden Mitgliederzahlen in allen Geschäftsbereichen zeigen, dass das Angebot optimal mit den Bedürfnissen der Bäuerinnen und Bauern übereinstimmt. Von grosser Bedeutung für den Erfolg ist die durch den Beratungsdienst des SBV angebotene Gesamtversicherungsberatung in allen Versicherungsbereichen.

Bildung

Berufliche Grundbildung: Im Sommer 2011 schlossen erstmals 94 Lernende die zweijährige Attestausbildung (EBA) ab. Der neue Beruf Agrarpraktiker EBA mit den drei Fachrichtungen wurde damit eingeführt. Seit August 2011 absolvieren 2890 Lernende des Berufsfelds Landwirtschaft die neue dreijährige Berufslehre auf Stufe Bedeutung (EFZ) – davon 1020 erstmals im neuen 3. Lehrjahr. Die Landwirte und Geflügelfachleute des 2. Lehrjahres absolvierten die vorgezogenen praktischen Teilprüfungen in Mechanisierung und Tierhaltung. Gleichzeitig wurde das Qualifikationsverfahren für die Schlussprüfungen der sechs EFZ-Berufe vorbereitet. Diese Arbeiten fanden in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften, dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung und dem Dienstleistungszentrum für Berufsbildung und Berufsberatung statt. Die überbetrieblichen Kurse wurden erstmals im vollen Umfang von acht Tagen durchgeführt. Die Berufsbildungswerbung ist eine bedeutende Aufgabe der Berufsorganisationen. Der neue Stand für Berufsmessen kam an 13 Messen und öffentlichen Veranstaltungen zum Einsatz. Die Finanzierung dieser Auftritte erfolgt über den allgemeinverbindlichen Berufsbildungsfonds. Der Geschäftsbereich

Bildung des SBV führt im Mandat das Sekretariat aller Gremien der Organisation der Arbeitswelt, OdA AgriAli-Form.

Landwirtschaftliche Versicherungsberatungsstellen		
AG	056 460 50 40	Bauernverband Aargau (BVA), Im Roos 5, 5630 Muri
AI/AR	071 330 00 30	Regionalstelle Agrisano beider Appenzell, Dorfstrasse 35, 9054 Haslen
BE	031 938 22 54	Landw. Versicherungszentrum, Hauptsitz, Forelstrasse 1, 3072 Ostermundigen
	031 910 51 29	Landw. Versicherungszentrum, Molkereistrasse 23, 3052 Zollikofen
	031 720 12 40	Landw. Versicherungszentrum, Schwand 3, 3110 Münsingen
	034 409 37 50	Landw. Versicherungszentrum, Bäregg 830, 3552 Bärau
	062 916 01 05	Landw. Versicherungszentrum, Waldhof, 4900 Langenthal
	032 312 91 51	Landw. Versicherungszentrum, Herrenhalde 80, 3232 Ins
	033 650 84 84	Landw. Versicherungszentrum, Hofstatt 2a, 3702 Hondrich
	032 482 61 40	Centre de compétences en assurances agricoles, Beau-Site 9, 2732 Loveresse
BL/BS	061 763 70 70	Bauernverband beider Basel, Hauptstrasse 1, 4450 Sissach
FR	026 467 30 00	Freiburgischer Bauernverband (FBV), Route de Chantemerle 41, 1763 Granges-Paccot
GL	055 640 98 20	Agrisano, Glarner Bauernverband, Ygrubenstrasse 9, 8750 Glarus
GR	081 254 20 00	Versicherungsberatung Bündner Bauernverband, Bündner Arena 1, 7408 Cazis
JU	032 426 83 01	Chambre jurassienne d'agriculture, Case postale 140, 2853 Courfaivre
LU	041 925 80 70	Luzerner Versicherungsberatung, Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband (LBV), Schellenrain 5, 6210 Sursee
NE	032 889 36 50	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture (CNAV), route de l'Aurore 4, 2053 Cernier
NW	041 624 48 48	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Beckenriederstrasse 34, 6374 Buochs
OW	041 666 27 27	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Dörflistrasse 4, 6056 Kägiswil
SG	071 394 60 17	Versicherungsberatung St. Galler Bauernverband, Magdenauerstrasse 2, 9230 Flawil
SH	052 681 13 66	Agrisano Krankenkasse, Stoll Virginia, Plomberg, 8217 Wilchingen
SO	032 628 60 60	Solothurnischer Bauernverband, Ob. Steingrubenstr. 55, 4503 Solothurn
SZ	041 825 00 65	Versicherungsberatung Bauernvereinigung des Kt. Schwyz, Landstr. 35, 6418 Rothenthurm
TG	071 626 28 90	Verband Thurgauer Landwirtschaft, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden
TI	091 851 90 91	Cassa malati Agrisano SA, Via Gorelle, 6592 S. Antonino
UR	041 875 00 00	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, St. Josefsweg 15, 6460 Altdorf
VD	021 614 24 24	Prométerre, Avenue des Jordils 1, 1006 Lausanne
VS	027 945 15 71	Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Talstr. 3, 3930 Visp
ZG	041 790 43 27	Agrisano Krankenkasse, Erika Annen-Hürlimann, Waltherwil, 6340 Baar
ZH	044 217 77 55	Zürcher Bauernverband, Lagerstrasse 14, 8400 Dübendorf
CH	056 462 51 55	SBV Versicherungen, Laurstrasse 10, 5201 Brugg

Lassen Sie sich beraten, es lohnt sich!



Berufliche Weiterbildung (Höhere Berufsbildung): Im Berichtsjahr haben 242 Berufsleute die landwirtschaftliche Berufsprüfung bestanden. 119 Personen schlossen die berufliche Weiterbildung mit der Meisterprüfung ab. Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der höheren Berufsbildung erarbeitete die Oda AgriAliForm die Entwürfe der Prüfungsordnungen und Zusatzdokumente der zukünftigen Berufs- und Meisterprüfung. Die überarbeiteten Grundlagen der beiden eidgenössischen Prüfungen müssen ab 2014 zur Verfügung stehen, wenn die ersten Absolventinnen/Absolventen der neuen Berufslehre in die berufliche Weiterbildung einsteigen.

Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro

2011 erstellte das Landwirtschaftliche Bau- und Architekturbüro (LBA) als unabhängiger Dienstleister für die Landwirtschaft verschiedene moderne Laufställe und Wohnbauten im ländlichen Raum. Einige bestehende Stallungen in der Milchproduktion erfüllen die neuen Anforderungen nach der revidierten Tierschutzverordnung per 1.9.2013 nicht mehr und müssen sich den vorgegebenen Auflagen und Vorschriften entsprechend anpassen. Das LBA Meikirch wurde umstrukturiert und aufgelöst. Die Region Bern / Biel / Solothurn wird neu

vom Standort Inforama Seeland betreut. Die LBA-Mitarbeitenden engagieren sich aktiv in Arbeitsgruppen und Kommissionen der Raumplanung und Stalleinrichtung und unterrichten an den landwirtschaftlichen Schulen.

Adressen der regionalen Büros	
LBA Brugg, Laurstrasse 10, 5200 Brugg	056 462 51 22
LBA Heiligenschwendi, beim Schulhaus 196, 3625 Heiligenschwendi	033 243 27 02
LBA Küsnacht am Rigi, Seerosenweg 3, 6403 Küsnacht am Rigi	041 854 31 11
LBA Inforama Seeland, Bildungszentrum, Herrenhalde 80, 3232 Ins	031 828 20 30
LBA Naters, Belalpstrasse 6, 3904 Naters	027 924 16 10
LBA Trimmis, Malinweg 1, 7203 Trimmis	081 353 48 28
LBA Weinfeldern, Amriswilerstrasse 50, 8570 Weinfeldern	071 622 38 38

Treuhand & Schätzungen

SBV Treuhand & Schätzungen (SBV T&S) bietet professionelle Dienstleistungen in den Bereichen Treuhand, Buchhaltung, Steuern, Bewertung, Raumplanung und

Rechtsfragen an. Die Landwirte erhalten über die Telefonnummer 056 462 52 71 gratis Auskunft zu aktuellen Rechtsfragen. Für die Rechtsschutzversicherung AGRIprotect betreut SBV T&S die Fallabwicklung und kümmert sich um die eingehenden landwirtschaftlichen Fragestellungen. Für den SBV übernimmt SBV T&S die Interessenvertretung in den Bereichen Steuern, Agrarrecht, Bauen in der Landwirtschaftszone und Entschädigungsfragen. Im Jahr 2011 sind folgende Schwerpunkte erwähnenswert:

- **Landwirtschaftliches Recht:** Der neue Bodenrechtskommentar wurde publiziert und stiess auf ein grosses Interesse.
- **Raumplanung:** Bei der Revision des Raumplanungsgesetzes wurden die Interessen der Landwirtschaft zum Erhalt der unternehmerischen Freiheiten konsequent vertreten. Die Wegleitung «Pferd und Raumplanung» wurde überarbeitet.
- **Steuern:** Verschiedene Kreisschreiben zur Unternehmenssteuerreform II traten am 1.1.2011 in Kraft. Der SBV beobachtete die Umsetzung in der Praxis. Leider haben die vorgängigen Interventionen des SBV beim Kanton und bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung keine Wirkung gezeigt: Das Bundesgericht fällte Ende 2011 einen Entscheid von grosser Tragweite. Die einheitliche, monistische Besteuerung von Gewinnen infolge Verkaufs oder Überführung in das Privatvermögen ist mit diesem Entscheid nicht mehr möglich.
- **Entschädigung:** Die Arbeitsgruppe für Entschädigungsfragen des SBV tagte mehrmals, führte bereits erste Verhandlungen und arbeitete die Grundlagen aus. Künftig soll der Nutzen des einzuräumenden Rechtes bei der Entschädigung mitberücksichtigt werden.
- **Kurse / Referate:** Die Mitarbeitenden von SBV T&S sind als Referenten gefragt. Der Kurs zu Bewertungsfragen im Zusammenhang mit Entschädigungen der Grundeigentümer wurde sehr gut besucht.



Neu organisiert in die Zukunft

Im Jahr 2011 wurde das Departement Interne Dienste neu organisiert. Es besteht jetzt aus den zwei Geschäftsbereichen «Finanzen und Buchhaltung» sowie «Verwaltung und Personal».



Werner Neuhaus,
Leiter Departement
Interne Dienste

Finanzen und Buchhaltung

Auch im Jahr 2011 bildeten Fragen rund um die Finanzierung des SBV eine Kernaufgabe. Die seit Jahren im Finanzplan aufgezeigte kritische Situation verbesserte sich dank der Erhöhung von 40 Rappen pro Hektare auf den Flächenbeiträgen. Ein strukturelles Defizit in den nächsten Jahren kann so verhindert werden. Die Erhöhung wurde an der Delegiertenversammlung im November 2011 genehmigt. Sie wird ab 2012 wirksam. Somit können die bisherigen Verbandsleistungen weiterhin ohne Abstriche erbracht werden. Neben diesen zusätzlichen Arbeiten wurden Daueraufgaben, wie die Führung der eigenen Buchhaltungen sowie eine steigende Anzahl Buchhaltungen im Mandatsverhältnis verschiedener landwirtschaftlicher Organisationen, betreut.

Verwaltung und Personal

Im Jahr 2011 wurde neben den bestehenden laufenden Arbeiten unter anderem auf das Bauprojekt Laur-Park, den Aufbau eines internen Kontrollsystems (IKS) und den Ausbau des Übersetzungsdienstes grosses Gewicht gelegt.

Am Standort des SBV in Brugg entstehen unter dem Namen «Laur-Park» 15 Mietwohnungen und rund 850 Quadratmeter Bürofläche. Gebaut wird der Laur-Park von einem Konsortium, das aus den vier Teilhabern (SBV, Stiftung Haus des Schweizer Bauern, Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft und

Krankenkasse Agrisano) besteht. Der SBV führt die Geschäftsstelle des Konsortiums und war im Jahr 2011 intensiv mit der Koordination der Sitzungs- und Bautätigkeiten beschäftigt.

Gemäss neuen gesetzlichen Bestimmungen muss auch der SBV ein internes Kontrollsystem (IKS) einführen. Im Jahr 2011 wurde ein für den SBV sinnvolles IKS erarbeitet und umgesetzt.

Durch den stets grösser werdenden Bedarf an Übersetzungen sowie eine Pensionierung wurde das Übersetzungskonzept überdacht und Änderungen wurden eingeführt. Neben einer personellen Verstärkung des Teams wurden Abläufe optimiert und Kontrollmechanismen eingeführt.



Der Bau des Laur-Parks – im Bild das künftige Bürogebäude – wurde eng begleitet.



Urs Schneider,
Leiter Kommunikation

Neu heisst es: Wer Bauer ist, ist auch ...

Nach fünf Jahren Prominente im Edelweisshemd startete die Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.» im Herbst in eine neue Phase: Bäuerinnen und Bauern zeigen in humorvollen Fernsehspots die Vielseitigkeit ihrer Leistungen. Daneben standen die Vorbereitungen für die Lancierung der Volksinitiative «Für eine glaubwürdige Swissness» und die Begleitkommunikation zur AP 2014–17 an.

Traditionsgemäss fand in der ersten Woche die Jahresmedienkonferenz auf dem Betrieb von Sara und Andreas Zehnder direkt neben dem «Westside» statt. Dabei stellte der SBV seinen Situationsbericht 2010 mit dem Titel «Menü 2050 – müssen wir uns um unser Essen sorgen?» vor. Er setzt sich mit der Ernährungssicherung weltweit und in der Schweiz auseinander. Der Betriebsleiter erläuterte die Geschichte seines Betriebs, der den Siedlungsdruck und die damit verbundenen, nötigen Infrastrukturen stark spürt.

Politische Arbeit

Die Kommunikation beantwortete täglich mündliche und schriftliche Anfragen, publizierte 61 Medienmitteilungen, organisierte oder beteiligte sich an vier Medienkonferenzen und koordinierte 63 Stellungnahmen zu Gesetzen und Verordnungen. Neben Tagesaktualitäten und langfristigen Themen wie WTO oder Freihandel standen die Agrarpolitik 2014–17, deren Vernehmlassung im Sommer lief, der Milchmarkt, das Cassis-de-Dijon-Prinzip und speziell die Swissness-Vorlage im kommunikativen Zentrum. Nach umfangreichen Vorarbeiten gab die Delegiertenversammlung am 17. November grünes Licht für die Lancierung der Volksinitiative «Für eine glaubwürdige Swissness». Als zunehmendes Problem erwies sich im Verlauf des Jahres der Einkaufstourismus. Der starke

Franken und der entsprechend interessante Wechselkurs brachten lange Kolonnen von Schweizern mit sich, die sich im grenznahen Ausland eindeckten. Der SBV lancierte deshalb Mitte Oktober in Zusammenarbeit mit den kantonalen Bauernverbänden die Aktion «Danke, dass Sie Schweizer Lebensmittel kaufen», bei der rund 40000 Wettbewerbskarten verteilt wurden. Im Verlauf des Jahres baute die Kommunikation die Social-Media-Aktivitäten aus: Zusätzlich zur Facebook-Seite eröffnete sie einen Twitter-Account, verlinkte sämtliche Videos auch auf YouTube und bot auf Flickr offizielle Bilder zum Download an. Wie immer wurden die bäuerlichen Parlamentarier im Vorfeld jeder Session über die Positionen des SBV zu den anstehenden Geschäften informiert. Zum zweiten Mal fand die zusammen mit Syngenta durchgeführte Fachtagung agrolink statt. Sie widmete sich dem Thema Wasser.

Gut, gibt's die Schweizer Bauern

Während fünf Jahren warben Prominente aus Wirtschaft, Sport und Showbusiness auf Plakaten für die Bedeutung und die Leistungen der Schweizer Bauernfamilien. Michelle Hunziker, Michael Schumacher oder Fabian Cancellara – um nur drei Beispiele zu nennen – im traditionellen Edelweisshemd und mit dem gemeinsamen Slogan «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.» erzeugten



eine grosse Aufmerksamkeit und kamen auch bei den Bauernfamilien gut an. Umso grösser war die Herausforderung, die Imagekampagne für die einheimische Landwirtschaft, die Bauernfamilien und ihre hochwertigen Produkte gebührend fortzusetzen. Das Konzept der neuen Agentur Jung von Matt sah vor, die Vielfältigkeit der Leistungen für die Gesellschaft und die dafür nötigen Kompetenzen des Bauernberufs ins Zentrum zu rücken. Eine Bauernfamilie zeigt in vier von der Regisseurin Bettina Oberli gedrehten Fernsehspots, was sie dank ihrem Beruf als Bauer oder Bäuerin auch noch ist: Botaniker, Detailhändler, Hotelier, Wellnesstrainer, Integrationsbeauftragte oder eben Landschaftsarchitekt. Das Bauernhemd als Erkennungsmerkmal und Key Visual bleibt erhalten. Nach fünf Jahren Plakataushang kam nun erneut das Medium Fernsehen zum Zug. In einer ersten Welle waren die neuen Spots während der Monate September und Oktober zu sehen. Die ergänzenden Plakate sind für den internen Gebrauch gedacht. Wer Bauer ist, ist schliesslich auch Werbeprofi!

Weitere Projekte auf Kurs

Neben der Medienkampagne wurden auch die übrigen Projekte von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.» fortgesetzt und weiterentwickelt. Der Messeauftritt «Willkommen bei uns», oder Teile davon, war an 30 Anlässen präsent. Im Herbst startete die Arbeit für die Entwicklung eines neuen Stands für 2012. Zum 13. Mal präsentierte sich die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft mit einem Gemeinschaftsstand an der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Statt eines Gastkantons kam das zusammen mit Nestlé entwickelte Messemodul «Nachhaltigkeit» zum Einsatz. Auf dem Internet-TV-Channel

www.buuretv.ch kamen 34 neue Kurzfilme dazu. Die Filme auf BuureTV wurden total 540000 Mal angeschaut – damit entwickelt sich der Internetchannel zu einem der erfolgreichsten Projekte der Imagekampagne. Der SBV engagierte sich zudem erneut für das Hoftheater und unterstützte den Verein bei der Realisierung des Musiktheaters Ochsentour mit zapzarap. Das Stück wurde auf 30 Bauernbetrieben in der Deutschschweiz rund 47 Mal aufgeführt. Der zum 19. Mal durchgeführte 1.-August-Brunch auf dem Bauernhof war wie immer sehr gut besucht. Unter den Gästen befanden sich auch vier der sieben Bundesräte!



Humorvoll die vielfältigen Leistungen der Bäuerinnen und Bauern zeigen: So das Konzept der neuen Medienkampagne.

Fachkommissionen des SBV

Die in den Fachkommissionen behandelten Themen sind bei den Berichten der einzelnen Departemente zu finden. Einzig die Arbeit in der Junglandwirtekommission, als übergreifendes Gremium, hat keinen richtigen Platz. Aus diesem Grund berichten die jungen Landwirte an dieser Stelle über ihre Aktivitäten.

Kommission	Mitglieder
Fachkommission Kommunikation	Urs Schneider (SBV), Präsident Martine Bailly (Agence d'information agricole romande), Christine Caron (BauernZeitung), Karine Etter (Agri), Matthias Glauser (Agro-Marketing Suisse), Sandra Helfenstein (SBV), Mirjam Hofstetter (SBV), Barbara Paulsen-Gysin (Schweizer Milchproduzenten), Markus Rediger (Landw. Informationsdienst), Monika Schatzmann (AGROIMPULS), Erich Schlumpf (Proviande), Matthias Singer (SBV), Christian Streun (LOBAG), Nathalie Wenger (Schweiz. Bäuerinnen- und Landfrauenverband), Walter Willener (AGORA)
Fachkommission Viehwirtschaft	Ueli Niklaus (Vorstand SBV), Präsident Martin Rufer, Thomas Jäggi, Daniel Albiez (alle SBV), Loïc Bardet (AGORA), Ulrico Feitknecht (Suisseporcs), Samuel Graber (Schweizer Kälbermästerverband), Gregor Gschwind (Bauernverband beider Basel), Corinne Gyax (Schweizer Geflügelproduzenten), Ursula Herren (Schweizerischer Ziegenzuchtverband), Stéphane Klopfenstein (Schweiz. Freibergerzuchtverband), Roland Künzler (AGRIDEA), Urs Meier (Swiss Beef), Bernard Nicod (Schweizer Rindviehproduzenten), Kurt Nüesch (Schweizer Milchproduzenten), Hans Rösti (Interessengemeinschaft öffentliche Schlachtviehmärkte), German Schmutz (Schweiz. Schafzuchtverband), Andreas Stalder (IP-Suisse), Urs Vogt (Mutterkuh Schweiz), Jean Ulmann (GalloSuisse), Markus Zemp (Arbeitsgemeinschaft der Schweizer Rindviehzüchter)
Fachkommission Pflanzenbau	Walter Balmer (Vorstand SBV), Präsident Chantal Aeby Pürro (Fédération suisse des vignerons), Pierre Aeby (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus), Lukas Bertschinger (Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil), Nadine Degen (SBV), Rudolf Fischer (Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten), Fritz Glauser (SBV), Willy Giroud (SBV), Samuel Keiser (Schweiz. Verband der Zuckerrübenpflanzer), Dominique Maigre (SBV), Pierre-Yves Perrin (Schweiz. Getreideproduzentenverband), Bruno Pezzatti (Schweizer Obstverband), Martin Roth (Bio Suisse), Fritz Rothen (IP-Suisse), Andreas Rüegger (swisssem), Beat Stierli (Verband Schweizerischer Gemüseproduzenten), Jean-François Vonnet (SwissTabac), Jonas Zürcher (Forum Ackerbau)
Fachkommission Berufsbildung	Dissler Josef (Vorstand SBV), Präsident Ueli Voegeli (Vize-Präsident, Strickhof Lindau), Ueli Augstburger, Bruno Eigenmann, Karl Heeb (BZ Wallierhof), Bruno Meili, Moritz Schwery (Landw. Zentrum Visp), Kurt Sigrist-Schöpfer, Peter Suter, Thomas Vetter (LBBZ Plantahof), Ferdinand Zumbühl, Schulvertreter Zentralschweiz vakant
Fachkommission Sozialpolitik, Arbeitsrecht und Ausländerpolitik	Ruth Streit (Schweiz. Bäuerinnen- und Landfrauenverband), Präsidentin Fritz Schober (SBV), Stephan Amsler (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete), Beat Stierli (Verband Schweizerischer Gemüseproduzenten), Daniel Gay (Prométerre), Hansjörg Hassler (Vorstand SBV), Alois Hodel (Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband), Hans Müller (St. Galler Bauernverband), Donat Schneider (LOBAG), Alois Vonarburg (ABLA), Walter Willener (AGORA)
Fachkommission Junglandwirte	Evelin Matzinger Wiss, Präsidentin Olivier Kolly (Vize-Präsident, Westschweiz), Andreas Braun (Ostschweiz), Christian Galliker (Zentralschweiz), Fabien Wenger (Westschweiz), Hansueli Rügsegger (Nordwestschweiz), Nicole Waldispühl (Zentralschweiz), Peter Friedli (Landjugend), Peter Nüesch (Ostschweiz), Roland Scheuber (Landjugend), Samuel Imboden (Nordwestschweiz), Silvain Quiquerez (Westschweiz)
<p>Bericht der Junglandwirtekommission: Die Junglandwirtekommission (JULA) hat im Jahr 2011 den ersten Schweizerischen Junglandwirtekongress unter dem Titel «Unternehmertum in der Landwirtschaft» organisiert. Der gut besuchte Anlass förderte die Vernetzung unter den jungen Landwirten und den Kontakt der Kommission zur Basis. Die JULA vertiefte wichtige Sachgeschäfte, unter anderem die Agrarpolitik 2014–17, die Revision des Raumplanungsgesetzes und die Biodiversitätsstrategie. Im Frühjahr lud Herr Bundesrat Schneider-Ammann die Kommission nach Bern ein, wo die Junglandwirte ihre Position zur Agrarpolitik deponierten. Im Herbst konnte die JULA im fünften Jahr ihres Bestehens die ersten Früchte der erfolgreichen Arbeit ernten: Die Delegiertenversammlung des SBV sprach der Kommission einen Sitz im Vorstand des SBV zu. In Zukunft nimmt die JULA direkt Einfluss auf die Geschäfte im Vorstand und kommt damit ihrem Ziel, den Junglandwirten in der Agrarpolitik eine schlagkräftige Stimme zu geben, einen bedeutenden Schritt näher. Weitere Informationen zur JULA unter www.julako.ch.</p>	

Kantonale Berufsorganisationen (25)

AG Bauernverband Aargau, 5630 Muri	JU Chambre jurassienne d'agriculture, 2853 Courfaivre	SO Solothurnischer Bauernverband, 4503 Solothurn
AI Bauernverband Appenzell AI, 9050 Appenzell	LU Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee	SZ Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 6418 Rothenthurm
AR Bauernverband Appenzell AR, 9104 Waldstatt	NE Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture, 2053 Cernier	TG Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8570 Weinfelden
BE Landw. Organisation Bern und angrenzende Gebiete (LOBAG), 3072 Ostermundigen	NW Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs	TI Unione Contadini Ticinesi, 6592 S. Antonino
BS/BL Bauernverband beider Basel, 4450 Sissach	OW Bauernverband Obwalden, 6062 Wilen	UR Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs
FR Freiburger Bauernverband, Union des paysans fribourgeois, 1763 Granges-Paccot	SG St. Galler Bauernverband, 9230 Flawil	VD Prométerre, 1000 Lausanne 6
GE AgriGenève, 1217 Meyrin	SH Schaffhauser Bauernverband, 8200 Schaffhausen	VS Chambre valaisanne d'agriculture, 1964 Conthey
GL Glarner Bauernverband, 8750 Glarus		ZG Zuger Bauernverband, 6330 Cham
GR Bündner Bauernverband, 7408 Cazis		ZH Zürcher Bauernverband, 8600 Dübendorf

Landwirtschaftliche Fachorganisationen / Tierische Produktion (20)

Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 3052 Zollikofen	Schweizerische Vereinigung der Hirschhalter, 8315 Lindau	Schweizerischer Ziegenzuchtverband, 3000 Bern 14
Braunvieh Schweiz, 6300 Zug	Schweizerischer Berufsfischerverband, 5201 Brugg	Suisseporcs, 6204 Sempach
GalloSuisse, 8049 Zürich	Schweizerischer Freibergzuchtverband, 1580 Avenches	Swiss Beef CH, 5201 Brugg
Genossenschaft swissherdbook Zollikofen, 3052 Zollikofen	Schweizerischer Holzsteinzuchtverband, 1725 Posieux	Swissgenetics, 3052 Zollikofen
Mutterkuh Schweiz, 5201 Brugg	Schweizerischer Kälbermäster-Verband (SKMV), 5201 Brugg	Verband der schweizerischen Bienenzüchtervereine (VSBV), 3700 Spiez
Schweizer Geflügelproduzenten (SGP), 3452 Grünenmatt	Schweizerischer Schafzuchtverband, 3360 Herzogenbuchsee	Verband für Simmentaler Alpfleckviehzucht und Alpwirtschaft, 3775 Lenk
Schweizer Milchproduzenten (SMP), 3000 Bern 6		Verband Schweizerischer Pferdezüchtorganisationen, 5053 Staffelbach

Landwirtschaftliche Fachorganisationen / Pflanzenbau (14)

Groupement vaudois des vignerons-tâcherons, 1096 Cully	Schweizerischer Weinbauernverband, 3007 Bern	Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 6248 Alberswil
Jardin Suisse (Gärtnermeisterverband), 5000 Aarau	Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer (SVZ), 3007 Bern	Vereinigung der selbststeinkellernden Weinbauern, 1233 Bernex
Schweizerische Vereinigung für Silowirtschaft, 5728 Gontenschwil	swissem, Schweiz. Saatgutproduzenten-Verband, 1567 Delley	Vereinigung schweizerischer Kartoffelproduzenten (VSKP), 3007 Bern
Schweizerischer Getreideproduzenten-Verband (SGPV), 3007 Bern	SwissTabac, 1725 Posieux	Waldwirtschaft Schweiz, 4501 Solothurn
Schweizerischer Obstverband, 6300 Zug	Verband schweizerischer Gemüseproduzenten (VSGP), 3001 Bern	

Genossenschaftsverbände (7)

fenaco, Hauptsitz, 3001 Bern

Genossenschaft Ökostrom Schweiz, 5201 Brugg

Landwirtschaftliche Bürgschaftsgenossenschaft
Baselland, 4450 SissachLandw. Genossenschaftsverband Schaffhausen,
8207 Schaffhausen

LV-St. Gallen, 9001 St. Gallen

SA Agricola Ticinese, 6500 Bellinzona

Union romande de moulins, 1001 Lausanne

Übrige Sektionen (13)Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirt-
schaftlicher Angestellter (ABLA), 6247 SchötzAssociation des groupements et organisations
romands de l'agriculture (AGORA), 1000 Lausanne 6

BIO SUISSE, 4053 Basel

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die
Berggebiete (SAB), 3001 BernSchweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband (SAV),
3011 BernSchweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband
(SBLV), 5201 BruggSchweizerische Landjugendvereinigung (SLJV),
8315 Lindau

Schweizerischer Pächterverband, 3753 Oey

Schweizerischer Verband für Landtechnik,
5223 RinikenSchweizerische Vereinigung integriert produzierender
Bauern und Bäuerinnen, 3052 Zollikofen

Verein Ferien auf dem Bauernhof, 8595 Altnau

Verein Schlaf im Stroh, 6078 Lungern

Zentralschweizer Bauernbund, 6418 Rothenthurm

Vorstandsmitglieder**Ehrenpräsidenten/Ehrenmitglieder**Gerber Peter, Ing. Agr. ETH, a. Ständerat,
3270 Aarberg

Savary Jean, a. Nationalrat, 1625 Sâles

Sandoz Marcel, Ing. Agr. EPFZ, a. Nationalrat,
1110 MorgesEhrler Melchior, lic.iur., lic.phil., a. Nationalrat,
6430 Schwyz

Dupraz John, Ing. Agr. HTL, a. Nationalrat, 1286 Soral

Verbandspräsident

Walter Hansjörg, Nationalrat, 9545 Wängi

VizepräsidentenDissler Josef, Vertreter Luzerner Bäuerinnen-
und Bauernverband, 6110 WolhusenGlauser Fritz, Präsident Freiburger Bauernverband,
1553 Châtonnaye**Weitere Mitglieder des Vorstandes**Ambauen Martin, Vertreter Zentralschweizer
Bauernbund, 6375 Beckenried

Balmer Walter, Präsident LOBAG, 3204 Rosshäusern

Bossi Emilio, Vertreter Tessiner Bauernverband,
6775 AmbriBühler Christine, Präsidentin Schweizerischer Bäue-
rinnen- und Landfrauenverband, 2710 TavannesGfeller Peter, Präsident Schweizer Milchproduzenten,
3273 KappelenGiroud Willy, Präsident Chambre valaisanne
d'agriculture, 1920 MartignyGschwind Gregor, Präsident Bauernverband
beider Basel, 4106 TherwilHassler Hansjörg, Nationalrat, Präsident Bündner
Bauernverband, 7433 DonatKoller Lorenz, Landeshauptmann, Vertreter SAB,
9050 AppenzellMaigre Dominique, Vertreter GE und Spezialkulturen,
1233 Bernex

Marschall Lienhard, Präsident fenaco, 3176 Neuenegg

Nicod Bernard, Vertreter Schweizer

Rindviehproduzenten, 1523 Granges-près-Marnand

Pellaux Yves, Präsident Prométerre, 1405 Pomy

Ritter Markus, Nationalrat,

Präsident St. Galler Bauernverband, 9450 Altstätten

Roy Anne, Vertreterin JU, 2900 Porrentruy

Staub Hans, Präsident Zürcher Bauernverband,
8820 Wädenswil

Stricker Alfred, Vertreter AI, AR, GL und SH, 9063 Stein

Villiger Andreas, Präsident Bauernverband Aargau,
5643 Sins

Stand 31. 12. 2011



Tätigkeiten des Vorstands

An elf ordentlichen Sitzungen behandelte der Vorstand schwerpunktmässig die folgenden Themen und fasste entsprechende Beschlüsse:

- Tätigkeitsplanung 2011/2012
- Zahlreiche Stellungnahmen
- Parolenfassung zu den Volksabstimmungen
- Ersatz- und Erneuerungswahlen
- Sitzungen der Landwirtschaftskammer und der Delegiertenversammlung

Der Vorstand wurde laufend informiert über die Arbeiten im Parlament, die Vernehmlassung zur AP 2014–17, internationale Abkommen sowie die Arbeiten in den verschiedenen Fachkommissionen und Arbeitsgruppen.

Die wichtigsten Geschäfte im Jahre 2011 waren:

Januar

Die Mitglieder genehmigten den Finanzplan 2012 – 2015 und stimmten einer Erhöhung der Flächenbeiträge um 40 Rappen pro Hektare grundsätzlich zu.

Februar

Der Vorstand legte das Vorgehen für die Ersatzwahlen in den Gremien des SBV fest und nahm die Ressortverteilung im Vorstand vor.

März

Der Jahresbericht 2010 wurde zuhänden der Landwirtschaftskammer verabschiedet.

April

Die Mitglieder verabschiedeten die Jahresrechnung 2010 des SBV zuhänden der Landwirtschaftskammer.

Mai

Der Vorstand genehmigte die Botschaft zur Erhöhung der Flächenbeiträge. Er stimmte dem Beitritt als Gesellschafter bei AgroCleanTech zu.

Juni

Die Stellungnahme zur AP 2014 – 17 wurde zuhänden der Landwirtschaftskammer genehmigt.

August

Der Vorstand verabschiedete die Traktanden Beitragsanpassung, Statutenänderung und Tätigkeitsprogramm 2012 des SBV zuhänden der Landwirtschaftskammer.

September

Der Vorstand beschloss eine Sprachregelung zum Thema Mehrwertabschöpfung.

Oktober

Die Mitglieder beschlossen, der Landwirtschaftskammer und der Delegiertenversammlung die Lancierung einer Volksinitiative für eine glaubwürdige Swissness zu beantragen.

November

Das Gremium entschied, dass sich der SBV für eine Aufnahme des Gentech-Moratoriums im Landwirtschaftsgesetz einsetzen soll.

Dezember

Der Vorstand verabschiedete das Budget 2012 zuhänden der Landwirtschaftskammer und nahm den Finanzplan 2011 – 2016 des SBV zur Kenntnis.

Tätigkeiten der Landwirtschaftskammer

Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer (Laka) haben sich an fünf Sitzungen mit den folgenden Themen befasst:

- Vernehmlassung zur Agrarpolitik 2014–17
- Swissness und Ernährungssouveränität
- Situation auf den Märkten, insbesondere dem Milchmarkt
- Ersatz- und Erneuerungswahlen in die verschiedenen Gremien

Sitzung vom 23. Februar 2011

Die Mitglieder genehmigten einstimmig das Budget 2011 und informierten sich über den Finanzplan 2010–2015 des SBV. Sie diskutierten die geplante Beitragsanpassung und das weitere Vorgehen dazu.

Sitzung vom 26. April 2011

Die Jahresrechnung 2010 sowie den Jahresbericht 2010 des SBV hiessen die Mitglieder gut. Sie wählten die

Landwirtschaftskammermitglieder

Kanton Aargau

Baumann Hans, 5056 Attelwil (SGP)
 Hitz Andreas, 5417 Untersiggenthal (SMP)
 Huber Alois, 5103 Wildegg (AG)
 Meier Urs, 5622 Waltenschwil (AG)
 Nussbaumer Roland, 5026 Densbüren (AG)
 Schreiber Daniel, 4317 Wegenstetten (AG)
 Zemp Markus, Präsident Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 5503 Schafisheim

Kanton Appenzell Innerrhodens

Neff Sepp, Präsident Bauernverband Appenzell AI, 9054 Haslen

Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Farré Corsin, Präsident Mutterkuh Schweiz, 4147 Aesch
 Schürch Christian, 4153 Reinach (IP-Suisse)

Kanton Bern

Aebi Andreas, Nationalrat, 3473 Alchenstorf (swissherdbook)
 Aebi Pürro Chantal, Geschäftsführerin Schweiz. Weinbauernverband, 3007 Bern
 Augstburger Ueli, 3115 Gerzensee (LOBAG)
 Graber Samuel, 3623 Horrenbach (SKMV)
 Häberli Hansjakob, 3112 Allmendingen (LOBAG)
 Jaun Markus, 3000 Bern 6 (SMP)

Kämpfer Heinz, 3416 Affoltern (LOBAG)

Lehmann Daniel, 3019 Bern (LOBAG)

Lehnherr Berchtold, 3700 Spiez (VSBV)

Leuenberger Bernard, Präsident CAJB, 2735 Champoz

Santschi Alfred, 3657 Schwanden b. Sigriswil (SAV)

Schneider Donat, Geschäftsführer LOBAG,

3072 Ostermundigen

Schwarz Elisabeth, 3612 Steffisburg (LOBAG)

Stierli Beat, Direktor Verband schweizerischer

Gemüseproduzenten, 3634 Thierachern

Struchen Béatrice, 3272 Epsach (LOBAG)

Von Känel Christian, 3775 Lenk (SMP)

Von Siebenthal Erich, Nationalrat, 3780 Gstaad

(LOBAG)

Kanton Freiburg

Gapany Olivier, 1646 Echarlens (FR)

Johner Andreas, 1714 Heitenried (Suisseporcs)

Kolly Olivier, 1669 Albeuve (FR, FK JULA)

Ménétreay Frédéric, Direktor Freiburger Bauernverband,

1763 Granges-Paccot

Perler Hans, 1792 Guschelmuth (FR)

Rüegger Andreas, 1567 Delley (swisssem)

Schafer Denise, 3184 Wünnewil (FR)

Kanton Gené

Haldemann François, 1217 Meyrin (GE)

Kanton Glarus

Hauser Hans Peter, Präsident Glarner Bauernverband, 8752 Näfels

Kanton Graubünden

Buchli Barbara, Geschäftsführerin Bündner Bauernverband, 7408 Cazis

Kanton Jura

Darbella Michel, Sekretär Chambre jurassienne d'agriculture, 2853 Courfaveir

Kanton Luzern

Bürli Josef, Präsident Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 6142 Gettnau

Erni Moritz, Präsident Zentralschweizer

Milchproduzenten, 6017 Ruswil

Heller Stefan, Geschäftsführer Luzerner Bäuerinnen-

und Bauernverband, 6210 Sursee

Jans-Gähwiler Pius, Präsident Schweizerischer

Obstverband, 6284 Gelfingen

Lütolf Köbi, 6242 Wauwil (LBV)

Schnider Josef, 6275 Ballwil (LBV)

Stadelmann Bruno, 6130 Willisau (GalloSuisse)

Kanton Neuenburg

Frutschi Marc, Präsident CNAV,

2300 La Chaux-de-Fonds

OBT AG aus Brugg einstimmig zur gesetzlichen Revisionsstelle des SBV für die Dauer des Geschäftsjahres 2011.

Sitzung vom 27. Juni 2011

Die Anpassungen und Forderungen in der Stellungnahme betreffend Vernehmlassung zur Agrarpolitik 2014–17 wurden diskutiert und verabschiedet.

Sitzung vom 23. September 2011

Die Mitglieder stimmten dem Tätigkeitsprogramm 2012, dem Antrag zur Beitragserhöhung sowie einer moderaten Anpassung der Statuten zu.

Sitzung vom 19. Oktober 2011

Die Landwirtschaftskammer beschloss, der Delegiertenversammlung die Lancierung einer Volksinitiative für eine glaubwürdige Swissness zu beantragen.

Kanton Nidwalden

Käslin Bruno, Präsident Bauernverband Nidwalden, 6375 Beckenried

Kanton Obwalden

Küchler Niklaus, 6056 Kägiswil (OW)

Kanton Schaffhausen

Graf Christoph, Präsident Bauernverband Schaffhausen, 8262 Ramsen
Kern Hanspeter, 8454 Buchberg (SMP)

Kanton Schwyz

Egli Hanspeter, Präsident Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 8840 Trachslau
Philipp Franz, Sekretär Zentralschweizer Bauernbund, 6418 Rothenthurm
Steiner Edwin, Präsident swissgenetics, 8832 Wilen

Kanton St. Gallen

Bischofberger Robert, 9105 Schönengrund (SMP)
Brändli Urs, Präsident Bio Suisse, 8638 Goldingen
Heim-Keller Seline, 9200 Gossau (SG)
Nüesch Peter, 9443 Widnau (SG)
Widmer Andreas, Sekretär St. Galler Bauernverband, 9230 Flawil

Kanton Solothurn

Brügger Peter, Sekretär Solothurnischer Bauernverband, 4503 Solothurn
Keiser Samuel, Präsident Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer, 4629 Fulenbach
Lindberger Katrin, 4233 Meltingen (SO)

Kanton Thurgau

Engeli Hans, 9504 Friltschen (TG)
Fatzer Jürg, Geschäftsführer Verband Thurgauer Landwirtschaft, 9315 Neukirch
Greminger Agnes, 9503 Stehrenberg (TG)
Hausamann Markus, Nationalrat, Präsident Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8585 Langrickenbach
Peter Liselotte, 8546 Kefikon (SBLV)
Schnyder Ruedi, 8566 Ellighausen (SMP)

Kanton Uri

Arnold Peter, 6463 Bürglen (UR)

Kanton Waadt

Benoît Marc, 1323 Romainmôtier (VD)
Berlie Olivier, 1278 La Rippe (SMP)
Durgnat Daniel, 1884 Villars-sur-Ollon (VD)
Henchoz Benjamin, 1417 Essertines-sur-Yverdon (SMP)
Jenni Béat, 1358 Valeyres-sous-Rances (Suisseporcs)
Meyer Albert, 1085 Vuillens (VSKP)

Reymond Jean-Daniel, 1042 Bettens (VD)
Thomas Luc, Direktor Prométerre, 1000 Lausanne

Kanton Wallis

Felley Pierre-Yves, Sekretär Chambre valaisanne d'agriculture, 1964 Conthey
Tornay Laurent, 1937 Orsières (SMP)
Ulmann Jean, Präsident GalloSuisse, 1994 Aproz

Kanton Zug

Murer Josef, Präsident Zuger Bauernverband, 6340 Baar

Kanton Zürich

Binder Max, Nationalrat, Präsident Schweizerischer Verband für Landtechnik, 8308 Illnau
Frei-Baumann Ruth, 8498 Gibswil-Ried (SBLV)
Frei-Frei Hans, 8105 Watt (ZH)
Haab Martin, 8932 Mettmenstetten (ZH)
Hess-Wittwer Albert, 8636 Wald (ZH)
Hodel Ferdi, Geschäftsführer Zürcher Bauernverband, 8459 Volken
Meyer Ernst, 8450 Andelfingen (SGPV)

Die Kantone AR, BL, BS und TI sind in der Landwirtschaftskammer durch Vorstandsmitglieder vertreten.

Stand 31. 12. 2011

Delegiertenversammlung vom 17. November 2011

Die 79. Delegiertenversammlung stand im Zeichen der geplanten Volksinitiative «Für eine glaubwürdige Swissness». Es sei unverständlich, dass grosse Teile der Lebensmittelindustrie das Gefühl hätten, eine Auszeichnung mit dem Schweizer Kreuz solle auch ohne jegliche Schweizer Inhaltsstoffe möglich sein, gab sich der Präsident Hansjörg Walter in seiner Eröffnungsrede enttäuscht. Eine glaubwürdige Regelung ist für Walter essenziell: «Wie sonst sollen wir unsere Produkte am Markt positionieren und gegenüber den Importen abgrenzen?

Medienpreis 2011

Zum dritten Mal vergab der SBV an seiner DV einen Medienpreis. In der Deutschschweiz gewann der «Beobachter»-Artikel «Die Bio-Illusion» von Martin Müller, Susanne Loacker (Text) und Stefan Kubli (Fotos). Der Westschweizer Preis ging an Jean-Bernard Menoud für seine Sendung im Westschweizer Fernsehen «Oh la vache!». Der Medienpreis – im Wert von je 3000 Franken – wird gesponsert von den Tochterbetrieben des SBV, der Krankenkasse Agrisano und SBV Versicherungen.

Verarbeiter, die bewusst auf Schweiz setzen, wären ebenso bestraft wie die inländischen Bauern.» Die Delegierten gaben schliesslich einstimmig grünes Licht für die Lancierung.

Milchmarkt bereitet grosse Sorgen

Die Versammlung in Fribourg zeigte deutlich, wo der Schuh die Bauern im Moment am meisten drückt: bei der katastrophalen Lage auf dem Milchmarkt und der Ohnmacht, etwas daran zu ändern. Das zeigten nicht nur die Voten von Delegierten, sondern auch die grosse Zustimmung zu einem von SBV-Direktor Jacques Bourgeois vorgestellten Aufruf an alle Beteiligten im Milchmarkt, die Probleme endlich aktiv anzugehen. Ein weiteres Schwerpunktthema waren der starke Franken, der damit zusammenhängende Rückgang der Käseexporte sowie der zunehmende Einkaufstourismus.

Drei neue Mitglieder im SBV-Vorstand

Die ordentlichen Traktanden der DV verliefen mit regen Diskussionen reibungslos: Das Protokoll der letzten DV, der Jahresbericht 2010 und das Tätigkeitsprogramm 2012 wurden genehmigt. Die Delegierten stimmten einer moderaten Beitragserhöhung von 40 Rappen pro Hektare zugunsten des SBV zu und passten die Beitragssumme damit erstmals seit 20 Jahren an. Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer wählten Christine Bühler, Anne Roy und Yves Pellaux in den Vorstand des Schweizerischen Bauernverbands.

Bundesrat Johann Schneider-Ammann sprach als Gastreferent zu den Zukunftsaussichten der Schweizer Landwirtschaft: «Der Bund lässt die Landwirtschaft nicht im Stich. Daran ändert auch das Reformpaket Agrarpolitik 2014–17 nichts.» Er skizzierte verschiedene Punkte der Vorlage, die im Anschluss an die Vernehmlassung angepasst werden.



Bundesrat Schneider-Ammann verspricht, dass sich der Bundesrat für eine glaubwürdige Swissness-Regelung einsetze.

Eckdaten zum SBV

Dachorganisation von 60 000 Bauernfamilien

Der Schweizerische Bauernverband ist die Dachorganisation der Schweizer Landwirtschaft. Diese umfasst knapp 60 000 Bauernfamilien, die Betriebe im Tal- und Berggebiet mit unterschiedlichster Ausrichtung bewirtschaften. Der SBV wurde am 7. Juni 1897 in Bern gegründet und hat die Rechtsform eines Vereins. Der gesamte SBV, inklusive aller Dienstleistungsbereiche, ist gemäss ISO 9001:2008 zertifiziert. Die Büros befinden sich in Brugg, Windisch und Bern. Die genutzten Liegenschaften gehören dem SBV oder dem SBV nahestehenden Stiftungen oder Aktiengesellschaften.

Personalbestand

Am 31. Dezember 2011 beschäftigte der SBV 128 Personen (77 Voll- und 51 Teilzeit). Davon sind 9 Lernende in der Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann. Der Frauenanteil beträgt zurzeit 51,5%. Im Personalbestand sind die Angestellten der Vorsorgestiftung für die schweizerische Landwirtschaft, der Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros sowie die Angestellten der Krankenkasse Agrisano nicht berücksichtigt. Hier arbeiten rund 170 weitere Personen.

Revision

Die Revision setzt sich aus der gesetzlichen Revisionsstelle OBT Treuhand AG (Brugg) sowie der internen Revisionsstelle, bestehend aus Markus Jaun (SMP, Bern), Franz Philipp (Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, Rothenthurm) und Luc Thomas (Prométerre, Lausanne), zusammen.

Jahresrechnung

Gesamtrechnung

Ertrag	2011	2010
Beiträge	6 570 444	6 674 298
Beiträge aus Fonds	200 000	200 000
Dienstleistungsertrag	8 934 543	8 776 554
Ertrag Versicherungen	37 476 676	32 927 105
Liegenschaftenerfolg	120 509	67 534
Sonstiger Ertrag	1 870 364	2 085 092
Aufwandüberschuss	167 996	76 514
	55 340 532	50 807 097

Aufwand	2011	2010
Betriebsaufwand	3 458 738	3 607 184
Aufwand Versicherungen	35 638 807	31 239 411
Personalaufwand	12 592 737	12 425 751
Übriger Betriebsaufwand	3 219 811	3 084 764
Finanzaufwand	219 243	226 790
Abschreibungen	200 000	200 000
Steueraufwand	11 196	23 197
	55 340 532	50 807 097

Bilanz

Aktiven	31.12.2011	31.12.2010
Umlaufvermögen	28 661 706	26 857 475
Anlagevermögen	8 167 776	5 105 004
Zweckgebundene Fonds	17 633 141	17 552 408
	54 462 623	49 514 887

Passiven	31.12.2011	31.12.2010
Fremdkapital	33 885 025	29 427 757
Rückstellungen	2 795 425	2 217 693
Zweckgebundene Fonds	17 633 141	17 552 408
Vermögen 31.12.	149 032	317 029
	54 462 623	49 514 887

Die detaillierte Rechnung finden Sie auf der Homepage des SBV www.sbv-usp.ch → Wer wir sind → Jahresrechnung

Die Arbeiten in den ersten Monaten 2012

Neujahrsmedienkonferenz

Traditionsgemäss fand in der ersten Woche die Jahresmedienkonferenz des SBV mit der Präsentation des aktuellen Situationsberichts statt – diesmal auf dem Betrieb von Magdalena und Michael Schneider in Mattstetten (BE). Der Bericht blickte auf das vergangene Landwirtschaftsjahr zurück, machte eine Schätzung der Einkommensentwicklung und untersuchte im Schwerpunktteil den Mehrwert der Schweizer Landwirtschaft. Das Betriebsleiterpaar verdeutlichte anhand seines Betriebes eindrücklich, welche konkreten Mehrwerte es erbringt.

Agrarpolitik 2014–17

Anfang Februar verabschiedete der Bundesrat die Botschaft zur AP 2014–17 zuhanden des Parlaments. Der SBV kommentierte diese mit einer Medienmitteilung. Er begrüsst die Anpassungen, erachtet sie aber nach wie vor als ungenügend. Er stellte seinen Positionsentwurf allen Mitgliedsorganisationen zu und wertete die 30 Antworten aus. Für die Überzeugungsarbeit im Parlament verfasste der SBV einen gedruckten Standpunkt sowie die konkreten Änderungsanträge vonseiten der Landwirtschaft. Anfang März führte der Landwirtschaftliche Club der Bundesversammlung zusammen mit der Agrarallianz eine sehr gut besuchte Orientierung zur neuen Agrarpolitik durch.

Swissness

Der Nationalrat behandelte die Swissness-Vorlage. Der SBV und seine Mitgliedsorganisationen engagierten sich stark für eine glaubwürdige Vorlage. Er erstellte ein Argumentarium und belieferte alle Nationalräte und Mitgliedsorganisationen damit. Positiv ist, dass für schwachver-

arbeitete Lebensmittel grundsätzlich 80% der Rohstoffe aus der Schweiz kommen müssen und dass die Ausnahmeregelungen eingeschränkt wurden. Negativ ist, dass bei hochverarbeiteten Lebensmitteln nur 60% der Rohstoffe aus der Schweiz stammen müssen. Der SBV setzt sich für eine weitere Verbesserung ein.

Gewässerschutz

Der SBV setzte eine Arbeitsgruppe ein, um die Umsetzung des revidierten Gewässerschutzgesetzes zu begleiten beziehungsweise um politisch dagegen vorzugehen. Diese koordinierte die politischen Interventionen auf Bundes- und Kantonsebene und klärte offene Fragen zur Umsetzung in den Kantonen. In mehreren Kantonen und im eidgenössischen Parlament wurden Vorstösse eingereicht.

Gentechnologie

Die Landwirtschaftskammer hat sich einstimmig für die Weiterführung des Gentechnomatoriums bis Ende 2017 ausgesprochen. Im Rahmen einer in der Frühjahrsession mit der Unterstützung von 122 Nationalrätinnen und -räten eingereichten Motion wurde das Anliegen aufgenommen.

Revision Raumplanungsgesetz

Da der erste Teil der Revision des Raumplanungsgesetzes im Parlament behandelt wurde, leistete der SBV viel Überzeugungsarbeit, um einen wirkungsvollen Schutz des Kulturlands im Gesetz zu verankern. Daneben behandelten verschiedene Arbeitsgruppen den zweiten Teil der Revision, bei der das Bauen ausserhalb der Bauzone im Zentrum steht.



Marktprogramme gefestigt

Die erfolgreichen Marktprogramme des SBV für Kühe und Lämmer laufen weiter. Beim Programm mit Bell und McDonald's für Schlachtkühe bleibt die Prämie auf dem Niveau von 40 Franken je Kuh, neu garantiert Bell für die Kühe den Wochenpreis der Proviande als Mindestpreis. Das Programm Alplamm wird mit Prämien in der Höhe von 20 Franken je Lamm gemeinsam mit der Migros weitergeführt.

Junglandwirtetagung

Die Junglandwirtekommission organisierte in Brugg eine Tagung zum Thema effiziente Ressourcennutzung. Rund 50 motivierte, bäuerliche Jungunternehmer vertieften die Ressourcenproblematik und erarbeiteten eine Position.

Entschädigungsansätze

Der SBV traf sich mit dem Verband Schweiz. Elektrizitätsunternehmen, um eine bessere Entschädigung der Grundeigentümer zu erzielen. Diese soll nicht mehr alleine auf dem Wert des Landwirtschaftslandes oder des Schadens basieren. Entsprechende Grundlagen für Windkraftanlagen und Elektromasten wurden erarbeitet.

Boden- und Pachtrecht

Der SBV veröffentlichte den neuen Kommentar zum bäuerlichen Boden- und Pachtrecht und führte eine sehr gut besuchte ganztägige Weiterbildung zum Thema durch.

Grundstückgewinnsteuer

Ein Bundesgerichtsurteil erhöhte die Besteuerung von dem bäuerlichen Bodenrecht nicht mehr unterstellten Grundstücken erheblich. Der SBV setzte sich für eine möglichst praxistaugliche Auslegung ein und bereitete eine Gesetzesänderung vor.

Internationale Grüne Woche

Die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft präsentierte sich zum 14. Mal mit einem Gemeinschaftsstand an der Internationalen Grünen Woche Berlin. Mit dabei war erstmals und als diesjähriger Partner das Fürstentum Liechtenstein.

Basiskommunikation

Während zweier Tage prüften die Arbeitsgruppe Kommunikation und die jeweiligen Projektleiter die Kampagne von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.». Verbesserungspotenzial zeigte sich in den Bereichen Vernetzung, Controlling, Gesamtstrategie und der Anzahl Teilprojekte. Drei Arbeitsgruppen setzten die Arbeiten fort. Mitte März startete die zweite Welle Fernsehwerbung mit den vier neuen Spots.

Neuer Präsident

Die Ende 2011 eingesetzte Findungskommission verabschiedete das Profil sowie den Fahrplan für die Suche nach dem neuen SBV-Präsidenten. Beides wurde allen SBV-Mitgliedsektionen zugestellt. Die Wahl erfolgt an der Delegiertenversammlung im November.



Neujahrsmedienkonferenz auf dem Betrieb von Magdalena und Michael Schneider in Mattstetten.



Schweizerischer Bauernverband, CH-5201 Brugg

Telefon 056 462 51 11, Fax 056 441 53 48, E-Mail info@sbv-usp.ch, Internet www.sbv-usp.ch

Mitteilung Nr. 238, Sonderbeilage der «BauernZeitung», 25. Mai 2012, ISSN 1661-836X

